

Jahre 1932 zwei Millionen erwerbstlose Versicherte zu unterstützen, hat in Wirklichkeit nur noch durchschnittlich 600 000 Unterstützungsmpänger aufzuweisen. Bei einem monatlichen Beitragsaufkommen von rund 80 Millionen Mark werden nur noch rund 35 Millionen Mark an Unterstützung ausbezahlt, d. h. über die Hälfte ihres Beitragsaufkommens und ihre wohlerworbenen Unterstützungsrechte sind den Arbeitern und Angestellten genommen, sie haben 6½ Prozent ihres Lohnes nur noch als Sondersteuer zu entrichten. Statt einer Wiederaufmachung dieses schreckenden Unrechts will das Reichskabinett Versicherung, Arbeitsfürsorge und Erwerbstlosenwohlfahrt zusammenlegen, also den Rest der Versicherung zerstören. Der schändige Rest der Versicherung bliebe nach dem Willen der Herren lediglich die Beitragspflicht. Wo ist der soziale General, der einmal so warme Worte für das Erwerbstlose gesungen hatte?

Das Reich hat seinen Stab von den sozialen Verpflichtungen völlig abgehängt. Im gleichen Augenblick, da alle Weisheitszurückflüsse an die Sozialversicherung aufs äußerste gedrosselt worden sind, ist Deutschland durch ungezählte Subventionen zum ausgebrochenen Wohlstandsstaat für die Unternehmer in Landwirtschaft und Industrie, damit indirekt zur Finanzquelle des Faschismus geworden. Alle Reichshilfe für die täglich mehr verlängende private Wirtschaft, nichts für die Menschen, das ist der Sturz des Reichswagns.

Die Unhaltbarkeit des sozialen Arbeitsdienstes ist längst im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags offenbar geworden. Unter der für das Parlament bestehenden öffentlichen Aufmerksamkeit des sozialen Arbeitsdienstes ist für

lichen Kontrolle waren die Nationalsozialisten und teils auch andere bürgerliche Parteien gezwungen, wichtige Verbesserungen gegenüber den Notverordnungen auf sozialdemokratischen Antrag hin zu beschließen. Auch für Aufhebung der verhängnisvollen Notverordnung vom 14. Juni 1933 hatte sich eine Mehrheit gefunden. Diese Auschussschlüsse bedürfen indes der Bestätigung durch das Plenum. Dort heißt es auch für die Nazis Farbe zu benennen.

Zu den sozialen kommen die wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Die Beibehaltung der herrschenden Handelspolitik bedeutet Hunger für die Massen. Das Schicksal des Volkes wird wesentlich von der bevorstehenden Gestaltung des Reichstags bestimmt werden. Soll nicht auf jede Menschendomäne verzichtet werden, dann müssen nun die parlamentarischen Vertreter des Volkes seine einheitlichen Lebenstrechte im Reichstag wahrnehmen können.

Der Reichstag muß vor allem tagen und handlungsfähig werden, um das Misstrauen des gesamten Volkes gegen die jegliche Reichsgewalt zum Ausdruck zu bringen.

Ist der Reichstag belastet durch 195 Nazis, arbeitsunfähig, dann ist eine schleunige Neuwahl das Gebot der Stunde. Die Überholung mit Wahlen im Jahre 1932 ändert nichts an der Tatsache, daß jetzt die Wahlbarkeit allein eine Vereinigung bringen kann, falls der Reichstag an seiner Arbeit gehindert wird.

Die gewonnene Lage muß den Blick der Arbeiterklasse auf ihre Rüstung zur parlamentarischen wie außerparlamentarischen Auseinandersetzung lenken. Die Provinzierung der Nazidemonstration am Bülowplatz ist ein Zeichen

mehr, daß die herrschenden Beschluß der SA nicht abgeneigt sind, den Versuch der offenen Klassendiktatur zu erwägen und dann zu wagen. Die Haltung der gesamten Arbeiterschaft hat gezeigt, daß sie im Bewußtsein ihrer Kraft nicht geneigt ist, sich zur Unbedecktheit reizen zu lassen. Sie wird sich auch in den kommenden Tagen ihren politischen Reaktionen und ihren Hitler-Knechte entschlossen sind, dem Volke aus den Händen zu wenden. Einberufung des Reichstags ohne jede Verzögerung, sofortige Stellung des Parlaments zur Regierung Schleicher oder Neuwahl. Diese Entscheidung über das Schicksal des Reichstags wird zur Schlüsselfrage eines Volkes werden.

Untersuchung des Osthilfe-Skandals

D. Der zur Klärung der Missbraüche des Osthilfe eingesetzte Untersuchungsausschuß des Haushaltsausschusses des Reichstags hat in seiner ersten Sitzung nur seinen Arbeitplan beraten.

Der Ausschuss beschloß, sich von den Fällen, die im Haushaltshaushalt unmittelbar erwähnt worden sind, die Akten vorlegen zu lassen, um sich selbst ein einwandfreies Urteil zu bilden. Für die übrigen Fälle soll ein einwandfreies Urteil zu bilden. Das Kommissariat für die Osthilfe und dem Rechnungshof des Deutschen Reiches angefordert werden. Außerdem wurde beschlossen, eine namenlose Liste der "sanierter" 722 Großgrundbesitzer vorlegen zu lassen, in der die Größe des Gutes und die Höhe des zur Entschuldung aufgewandten Betrags angegeben ist.

Damit das Ergebnis der Arbeiten der Öffentlichkeit möglichst vorenthalten wird, sollen die Haushaltsausschusssitzungen erhielten werden. Zum Berichterstatter wurde am geordneten Heinrich (Soz.) bestimmt.

Fremde und Hitler-Partei

Neue Enthüllungen eines Nazi-Oppositionsblattes - Hitler und Goebbels schwägen!

Der Empörung über den Fremdenmord am SA-Mann Schmidt habe Blutmanns Nazi-Blatt mit reichlich gemäderter Entrüstung über "sozialdemokratische Demagogie" zu begegnen. Das Verbrechen sei durchaus noch nicht gestellt, es sei eine Verleumdung, die NSDAP eine Fremdemordartet zu nennen. Mit solchem Schnitt plante das diebische Blatt über die Sache hinwegzugehen. Aber es könnte sich beharrlich aus, wenn weitere nazistische Demagogen genannt werden. Am 17. Januar drangen wir nach, was das Goebbelzorgan der nationalsozialistischen Oppositionsgruppe, der Deutschsozialistischen Partei der Stadt und Kreise, über Demagogie und Fremdeverbrechen in der NSDAP berichtet. Dieses Bodenblatt berichtet auf einen Berliner Fall, der auch von einer Dienststelle Herrn Hitler per Einschreibebrief gemeldet worden war, ohne daß von Hitler eine Antwort auf dieses Schreiben erfolgte. Ein Pa. sollte gefeuert werden; er war im Besitz von Beleidigungsmaterial gegen Dr. Goebbels. Der Leiter des nationalsozialistischen Nachrichtendienstes des Berliner Bezirks wandte sich gegen die Klage seines "Rollkommandos" und verlangte ein Einfahren gegen die Verdreher. Auf Anweisung von Dr. Goebbels ist jedoch nichts unternommen worden. Auch eine Beschwerde an Hitler ergab kein anderes Resultat. Das Blatt der Oppositionsgruppe nannte die Namen der schuldigen Urheber, hob besonders den Gauleiter Dr. Meinhof und Dr. Goebbels hervor.

Wie ist es mit der sogenannten Entrüstung, verehrtes Blutmann-Blatt? Bis heute hat der Kreisheitskampf nämlich vergessen, von der Sache überhaupt Notiz zu nehmen, wie sich die ganze NSDAP gehütet hat, auf diese unerhörten Entführungen zu antworten. Daraus mit der Sprache! Das ist es mit diesem vom Oppositiionsblatt gebündelten Fremdeverbrech, bei dem Deute wie Dr. Goebbels schwer belastet werden!

Es ist also wahr, daß Hitler von diesen Dingen Kenntnis erhält, ohne sich zu rühren!

Gleichzeitig geht das genannte nationalsozialistische Oppositiionsblatt ein auf die Todesfälle Tommy Thiel und Höster. Es schreibt dazu:

"In Berlin wurde vor längerer Zeit der SA-Mann Kurt Thiel, genannt 'Tommy', durch einen Schuß getötet. Angeblich hat Thiel durch Schlägerei gesündet. Aber dies war wenig auffällig, denn die Linse sah, daß Thiel durch einen Schuß erledigt worden war, der den Oberschädel hinter dem Ohr des Thiel getroffen hatte. Thiel war von seinem Sturmbannführer der Spione verletzt worden. Man hatte ihn daraus hin aus der SA ausgeschlossen.

Sofern nach Thiel's Tode verbreitete sich unter der Berliner SA die Meinung, daß Thiel keinen Selbstmord begangen habe, sondern einen Fremdenmord zum Oberschädel gesungen sei. Die Berliner Bauern- und SA-Führung hatte zunächst jede Teilnahme an der Beerdigung des alten SA-Mannes abgelehnt und hatte sogar dem Pastor Engel die Ministrationsunterlage unterlegt. Man hatte aber, als der Vater des Toten mit einer Anzeige gedroht hatte, sich nicht nur zu einer

Teilnahme bereit gefunden, sondern sogar die Kosten der Beisetzung übernommen!

Nach dem Tode des Thiel verschwand der SA-Mann Männer vom Sturm 24. Er wurde mit dem Tode des Mannes in Zusammenhang gebracht.

Wir fragen: Warum ging die Behörde nicht den Behauptungen nach, die sieh im "Angriff" (Nr. 180 vom 12. September 1932, Hauptblatt, Seite 3) aufgetragen wurden, daß nämlich "die SA sich untereinander abschlägt"? Ist es nicht aufgefallen, daß die NSDAP, bei den Wahlen im Bereich des Kreisverbandes fast immer geistig Minderwertige als Beugen benennt . . ."

Das Blatt kündigt dann an, daß der Fall Höster ähnlich liege und ebenfalls erörtert werde. Auch hier sind wieder Namen und Tatsachen genannt, zu denen sich die Leitung der Hitler-Partei unter allen Umständen äußern müßte. Bis heute hat man noch nichts davon gehört. Wo bleibt die fällige Entrüstung über "Demagogie gegen die NSDAP"? Diese Partei ist und bleibt eine Krimi- und Mordepartei, und alles, was sie gegen diese Charakterisierung beweist, ist nichts als Geheule und unverfrorene Verlogenheit.

Blutbilanz der dritten Januartwoche

15. Januar: Der SA-Mann Max Heimel, der wegen eines Bombenattentates gegen Arbeitserwohnungen im August 1932 verhaftet worden war, entstieß aus dem Krankenhaus in Braunschweig (1), in das er wegen angeblicher schwerer Erfahrung gebracht worden war. Nationalsozialisten in SA- und SS-Uniform infizierten an der Berliner Universität mühsame Schlägereien. Polizei muß eingreifen.

16. Januar: In der Märschmühle bei Kunersdorf wird von der Polizei ein Waffenlager der Nationalsozialisten (8 Karabiner, 1 Infanteriegewehr, 28 Pistolen, 2000 Schuß Munition) ausgebomben.

In Löbau (Sachsen) kommt es in einer SPD-Versammlung zu schweren Zusammenstößen zwischen provozierenden SA-Leuten und den Versammlungsteilnehmern. Große Verletzte.

SA-Leute vertreiben einen Lehrer auf den Stahlhelmführer Gemeindevorsteher Friedrich in Sonnenberg (Braunschweig). Polizei muß eingreifen.

17. Januar: SA-Leute überfallen in Berlin (Mietstraße 13) ein Reichsbannerlokal; ein SPD-Mann erhält schwere Verlebungen. Rechte der Täter werden festgenommen.

SA-Leute überfallen in Charlottenburg eine Vorwärtsfiliale. Eine der Täter werden festgenommen.

18. Januar: SA-Leute überfallen in Leipzig (Probstheide) eine Gruppe von Sozialdemokraten. Ein SPD-Mann erhält einen Überschlagschuß, ein anderer zwei Faustschüsse. Mehrere Leichtverletzte.

19. Januar:tausend Nationalsozialisten strengen in Frankfurt am Main mit Steinbomben und Tränengas eine Freiheit.

In Berlin werden durch SA-Leute mehrere Attentate auf Vorwärts-Filialen zum Teil durchgeführt, zum Teil verübt. 20. Januar: Nationalsozialisten überfallen in Berlin eine SPD-Versammlung im Frankfurter Hof. Drei SPD-Leute wurden schwer, fünf leicht verletzt. Es werden 53 Nationalsozialisten festgenommen.

22. Januar: Polizeipräsident Weiß demonstriert auf den Bülowplatz zu Berlin für Hitler. 22 Verschießen. Nationalsozialisten unternehmen einen Revierüberschlag auf ein SPD-Hotel im Norden Berlins. Eine Frau erhält einen Schuß.

Zwei weitere SPD-Polizei im Osten Berlins werden von SA-Leuten beschossen. Ein Arbeiter wird schwer verletzt. In Berlin-Mahlsdorf überfallen SA-Leute eine Gruppe des Reichsbanners. Die Nationalsozialisten feuern mehrere PistolenSchüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen.

Falschmeldung über den Parteivorsitzenden

Aus dem Büro des Parteivorsitzenden in Berlin wird uns gemeldet: Die Meldungen bürgerlicher und kommunistischer Blätter, daß der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, schwer erkrankt sei und deshalb sein Rücktritt von der Parteileitung erwogen werde, sind falsch. Otto Wels hat dieser Tage auf ärztliche Anordnung einen Erholungskurz aufgetreten, von dem er bald wieder an die Spitze der Partei zurückkehren wird.

Verschwundene Arbeitslose

Rede des Genossen Herz im Haushaltsausschuß - Die unvollständige Statistik - Nicht 6, sondern 7,5 bis 8,5 Millionen Arbeitslose - Finanzpolitik unsocial wie noch nie

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß am Freitag mit den Anträgen über Arbeitsbeschaffung und die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September wegen der Einführung von Steuergutscheinen.

Ministerialdirektor Dr. Brecht wies namens der preußischen Staatsregierung darauf hin, daß das Arbeitslosenproblem nicht ohne eine bessere Verteilung der vorhandenen Arbeit gelöst werden könne. Die Arbeitsbeschaffung allein sei nicht geeignet, die hohen Unterstützungsabgaben zu ersparen. Zur Arbeitsbeschaffung müsse die allgemeine Verfügung der Arbeitszeit hinzutreten.

Wdg. Dr. Herz (Soz.) stellt fest, daß von den Versprechungen Papens, in wenigen Monaten 1½ Millionen Arbeitslose in Arbeit zu bringen, fast nichts erfüllt worden sei. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen läufte über die tatsächliche Schmette der Situation hinweg. Die Statistik umfaßt nur einen Teil der Arbeitslosen.

Während Ende September 1932 rund 20,4 Millionen Erwerbsnehmer gezählt worden seien, wären es im September 1933 nur noch 18,2 Millionen gewesen. Mehr als 2 Millionen Menschen seien aus der Staats- und einfach verschwunden. Die Arbeitslosigkeit umfaßt also nicht 6 Millionen Menschen, sondern 7½ bis 8½ Millionen.

Die Regierung müsse endlich Auskunft darüber geben, wie groß die Zahl der Arbeitslosen sei, denen der versicherungsmäßige Anspruch auf Unterstützung entzogen worden sei, und wie viele Wohlfahrtsempfänger nicht mehr als Arbeitslose gezählt würden, weil sie älter als 60 Jahre seien.

"Die Privatwirtschaft" — so führt Herz fort — ist nicht fähig, die Wirtschaftskrise zu überwinden. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung ist unerlässlich. Die von der Regierung über den Umfang der Arbeitsbeschaffung gemachten Bahnenangaben sind übertrieben. Sowohl die bisherigen Regierungen Arbeitsbeschaffung betrieben haben, machen sie nur zum Teil wieder gut, was eine wahnsinnige Krise und Handelspolitik an neuer Arbeitslosigkeit geschaffen hat. Arbeitsbeschaffung ist nur erfolgreich im Mitteln einzutragen werden.

Die deutsche Schicksalsfrage



Wer hat das Ohr des Herrn Reichspräsidenten?

Rahmen einer auf die Steigerung der wirtschaftlichen Ertragfähigkeit gerichteten Wirtschafts- und Finanzpolitik. Sie muß auch ohne neue Geldflutung geschehen. Die sozialdemokratischen Pläne für die Arbeitsbeschaffung schlagen die Finanzierung durch eine Vermögensanleihe vor, damit ein Teil der Rente dem Verkehr zugeschlagen wird. Auf diesem Wege kann man die Arbeitsbeschaffung auch umfangreicher vornehmen, als die Reichsregierung es plant.

Schließlich beschäftigte sich Herz mit der rein steuerlichen Bedeutung der Steuergutscheine. Es sollen fünftig nur Beitragssteuern ermächtigt werden. Das sei um so weniger erträglich, als die Massenbelastung in den letzten Jahren und Verbrauchssteuern geringer geworden sei; der Anteil der Güter und Verbrauchssteuern an dem Gesamtsteuerauftrag von 32 Prozent im Jahre 1929 auf 41 Prozent im Jahre 1932. Die Massensteuern in den Ländern und Gemeinden hätten in den Jahren 1929 bis 1931 um fast 700 Millionen Mark zugenommen. Sie seien insgesamt weiter gestiegen. Der Anteil der Lohnsteuer an der Einkommensteuer, der im Jahre 1928 88 Prozent betragen habe, sei 1932 auf 60 Prozent angewachsen.

Es habe noch nie eine Finanzpolitik gegeben, die so einseitig und unsocial sei wie die jegliche.

Reichskommissar Dr. Gerecke wies den Einwand zurück, daß die öffentliche Arbeitsbeschaffung gegen die Interessen der Privatwirtschaft verstöre. Er sah auch nicht die Gefahr von Feindseligkeiten. Das Verbot, daß Gemeinden von dem angebotenen Darlehen keinen Gebrauch machen, sei ungerechtfertigt. Die Voranmeldungen überzeugen die zur Verfügung stehende Summe um ein Vielfaches. Die Gemeinden würden auf alle Fälle entlastet, da in erster Linie Wohlfahrtsarbeitslose für die Ausführung der Arbeiten eingesetzt werden müßten. Vor der Gesamtkonferenz von 500 Millionen Mark bestimmt, die neuerdings zur Verfügung gestellten 50 Millionen Mark für Zwecke des Haushaltspakets würden außerhalb des 500 Millionen-Werk-Zonds finanziert. Von besonderer Bedeutung für den Erfolg des Sofort-Programms sei seine Beschleunigung durchführung, für die er sich mit allen

Sonntag, den 28. Januar 1933.

Konflikt im Nationalrat**Die Christlichsozialen verleumden die Sozialisten**

A. Wien, 27. Januar. (Eig. Drahtber.) Im österreichischen Nationalrat kam es am Freitag zu einem Zusammensetzen zwischen der Regierung und Sozialdemokraten.

Die Sozialisten hatten eine dringliche Anfrage über die Verhältnisse bei der österreichischen Kreditanstalt gestellt. Unterstaatsminister Rintelen, der die Verhandlungen in London geleitet hatte, behauptete in seiner Antwort, die Sozialdemokratie hätte seinerseits selbst die Übernahme der Haftung des Staates für die Kreditanstalt verlangt, weil sie dort angeblich Gelder der Partei angelegt hatte. Gegen diese unwahre Behauptung erhob sich ein Sturm der Entrüstung.

Otto Bauer, der Führer der österreichischen Sozialdemokratie, misst sofort nach, daß an der Behauptung nicht ein Wort wahr ist und die Sozialdemokratie vor der Übergabe der Haftung ausdrücklich gewarnt und sich schließlich nur um eine Wirtschaftskatastrophe in Österreich zu vermeiden, bereiterklärt hat, die Haftung für neue Verträge, die der Kreditanstalt zur Sanierung der Haftung gestellt werden, zu befürworten. Unter Berücksichtigung dieser Vereinbarung habe der österreichische Finanzminister hingegen auch die Haftung für alle alten Schulden übernommen. Otto Bauer schloß seine Rede mit den Worten: „Es passt sich anzusehen, daß es unmöglich ist, mit einer Partei wie den österreichischen Christlichsozialen, für irgend etwas eine Vereinbarung zu übernehmen, besonders solange Charaktere von her vor dem österreichischen Unterrichtsminister Rintelen darin liegen.“

Autostreet in Wien

A. Wien, 27. Januar. (Eig. Drahtber.) Die Hauptstraße Österreichs steht seit Freitag abend im Zeichen

Eisopfer - Eisfeste!

Große Teile des Östereichs sind eingefroren. Mehrere Schiffe sind im Eis.

Auf dem See fahren zwischen Straßburg und der Insel Rügen, ereignete sich am Freitag ein schweres Unglück. Schon in einigen Tagen ist der See zwischen Rügen vom Festland trennende Einfahrt für den Zugangserverkehr freigegeben. Für Fahrzeuge wurde die Beachtmung noch nicht erlaubt, da in der Hafeneinfahrt noch einige unsichere Stellen vorhanden sind. Zudem möchte der Stralsunder Autovermieter Krüger den Verkehr der Eisflöte verhindern. Die Einfahrt verließ ohne Zwischenfall, auf dem Rückweg brach der Wagen jedoch an einer dünnen Stelle im und verschwand unter dem Eis. Krüger und einer der beiden Passagiere, ein Viehhändler aus Triest, ertranken, während der jüngste Mitfahrer, gleichfalls ein Viehhändler, rechtzeitig die Tiefe erreichte und herauspringen konnte. Er wurde von Passanten aus dem Wasser gezogen.

Der Rhein vereist immer mehr. Als der Dampfer Mosel der Köln-Andernach-Kompanie einen bei der Lorelei vom Eis umwälzten holländischen Dampfer befreien wollte, geriet der Dampferkopf fest ins Eis, doch er nicht mehr in Fahrt kam. Man soll nun Schlepper von der Höhe, um beide Schiffe vom Eis freizumachen. Die Höhe ist an dieser Stelle über 400 Meter lang.

Bei Winnenden werden am kommenden Sonnabend, Samstag und Montag auf der Mosel große Eisfeste veranstaltet werden.

Auch Holland sucht der Eiswinter heim. Auf dem IJsselmeer, der früheren Zuiderzee, wurden zwei Schiffe auf einer möglichst abseitlichen Eisfläche abgetrieben. Sie bewohnten ihre Kiel als Rettungsboot, um die Bewohner an der Küste auf ihre lebensgefährliche Lage aufmerksam zu machen. Nach Stundenlangem Versuch gelang es vier wagemutigen Männern, die Eisbrüchen zu retten.

Im Gebiet des Wattenmeeres an der frischen Küste suchten alle Dampferlinien wegen Eisbrechens eingestellt werden, so daß die frischen Dänen völlig abgeschnitten sind.

In Rotterdam wurde der Schlepperdienst nach dem niederländischen Oberhafen wegen Eindringens des Stroms eingestellt, auch die Maas ist größtenteils mit Eisbrechern bedeckt. Viele Schiffsgesellschaften der Neueren Hafenhäfen unterhalten den Dienst nach Amsterdam und Rotterdam mit Autos.

Gastod durch Räte

In Greiz (Thüringen) wurden ein Feuerwehrmann, seine Ehefrau und die beiden Söhne und ein halbes Jahr ältere Kinder des Baars in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet und aufgefunden. Infolge der großen Räte war im Wohnhaus der Verunglückten ein Gastod geplant und das Gas durch den Kessel in die Wohnung gestromt.

Letzte Nachrichten**Schleicher aus!**

Berlin, 28. Januar. (Eig. Funkdruck.) Das alldeutsche Schlägerteam, die Deutsche Zeitung, schreibt: Herr Schleicher bereite endgültig ab. Sie widmet ihm einen Schamanengang „Schleicher aus“ und erklärt darin, daß, wenn Schleicher nicht zurücktritt, er Ende der nächsten Woche endgültig erlebt sei. Schleicher sei neben seinen Misserfolgen an seiner Unfähigkeit auf jedem Gebiet, nicht zuletzt auch an seinen politischen Methoden gescheitert. Es sei der Augenblick gekommen, den Schleicher-Satz zu lautieren und endlich die starke und entschlossene nationale Regierung zu berufen.

An anderer Stelle fordert das Blatt angeblich der Massenverhaftungen von Kommunisten, die in Braunschweig auf Veranlassung der dortigen Nazis regierungs vorgenommen wurden, endlich ein Verbot der KPD. Mit einem derartigen Verbot ist zweifellos zu rechnen, wenn die Hamburger mit Hindenburgs Hilfe zur Macht gelangen sollten.

Eine Bankpleite**Die Grobmans-ucht des Nazi-Kred**

N. Bönn (Holstein), 28. Januar. (Eig. Funkdruck.) Die Bönnner Bank ist pleite. Die Gläubiger und die Genossenschaftsgesellschaften fordern eine Wiedergabe der Vermögensaufstellung des blödigen Direktors Tintz aufzufordern. Tintz ist eingeschriebenes Mitglied der KPD und war bei allen Demonstrationen der Nazis an der Spitze. Trotzdem das Reich und die Bönnner Bank angefangen haben, je 100.000 R. zur Sanierung der Bank bereitzustellen, ist die Befürchtung der kleinen Sparten außerordentlich groß. Auch die den Nazis nahestehenden Geschäftsführer erklären, daß eine solche Wirtschaft nur unter nationalsozialistischer Führung möglich sei.

Todesurteil aufgehoben. Das Pariser Militärgericht hat am Freitag den während des Krieges in Abwesenheit zum Tode verurteilten Schriftsteller Guillaux freigesprochen. Die Anklage, er habe für Deutschland Spionage geleistet, brach zusammen.

Vollzeitung

eines großen Automobilkreises, der den Verkehr der ganzen inneren Stadt lähmgelegt hat.

Die Wiener Taxifahrer und Chauffeure verlangen schon seit längerer Zeit eine Milderung der Besteuerung des Taxigewerbes. Um sie durchzusetzen, wurde am Freitag völlig unerwartet die Streikparole ausgegeben. Unternehmer und Chauffeure fuhren mit ihren Wagen in die innere Stadt, so daß die Hauptstraßen mit Automobilen angefüllt waren. Ein großes Polizeiaufgebot versuchte vergeblich, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Chauffeure zum Verlassen ihrer Blockadeplätze zu veranlassen. Am Nachmittag versuchten die Taxifahrer und Chauffeure, Vertreter zu der Regierung zu entsenden. Die Sicherheitsleute einen Empfang jedoch ab, worauf die Taxifahrer beschlossen, die Blockade der inneren Stadt fortzuführen. Die Regierung antwortete mit der Entsendung eines Militäraufgebots. Welche Folgen dieses Aufgebot haben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Stinkbombenstudenten. Aus Breslau wird und gemeldet: In der Universität arbeiteten die Nazistudenten am Freitag wiederum „in echt deutscher Art“. Sie legten planmäßig in vier Hörsälen Reagenzgläser mit einer überlegenen Menge („Krongohsöl“) nieder und zertrümmerten die Gläser. Sicherlicher Nazihass durchzog die Säle. Außerdem wurde in dem Durchgang der Universitätshalle ein Kanonenbeschuss zur Entladung gebracht. Die Vorlesungen des rechtsseitigen Professors Göhr konnten jedoch nicht verhindert werden.

Umschleben erwacht. Aus Prag wird gemeldet: Am Freitag wurden in Makarsko in Dalmatien (Jugoslawien) die beiden kaltenreisenden Modelsführer des Brünner Kaserne übersetzen, Oberleutnant Hobšek und Fahrmachiner Geidl verhaftet. Beide hielten sich in Dalmatien schon einige Tage verborgen. Das Ziel ihrer Reise war Italien.

Erfolg im Eis...

Eine sowjetrussische Hilfsexpedition rettete nach Mann der Besatzung des vor mehreren Monaten bei der nordöstlichen Insel Bjell geschafften Schiffes „Albatros“. Der Rest der Besatzung ist verschollen.

Der Todeszug der Grippe

Die Grippe breite sich weiter aus. Zahlreiche Melbungen, besonders aus westdeutschen Städten, besagen, daß alle Schulen geschlossen werden müssen. In England betrug die Zahl der Grippeopfer der letzten drei Wochen etwa 3500. In Amsterdam tritt die Epidemie gleichfalls sehr heftig auf; der Sterblichkeitsverlauf ist jedoch noch normal. In Budapest vorstiegen sämtliche Schulen vorerst bis zum 4. Februar geschlossen.

Noch zwei Verbrechen entstanden

Berlin, 27. Januar. Die vier verhafteten Berliner Männer Willi und Hans Kröck, Bruno Hilberbrand und Fritz Wiemke, die schon ein Duzent schwerste Raubereiche eingestanden, haben zweite Bandenkreise zugegeben. Die jungen Raubräuber haben im Februar vorigen Jahres aus einer Berliner Tabakgroßhandlung unter Revolverbedrohung eine Geldtasche mit 8000 R. Gold und 2000 Zigaretten geraubt. Werner Kahlen ne im Juli 1932 eine Autotire und verübten dann einen Überfall auf einen Tandemarbeiter in Berlin-Schöneberg, erbeuteten allerdings nur 40 R.

Auf der Bühne niedergeschlagen

Gera, 27. Januar. Die bekannte Sängerin Jolanta von Bild wurde während einer Aufführung von Eduard „Freundschaft“ am Neujahrstag Theater zu Gera von dem schwedischen Tenor Ovebergard mit einem Stuhl gegen den Halskopf geschlagen; die Sängerin erlitt einen Unterkuß am Stirnband, verlor die Sprache und brach auf der Bühne benommen zusammen. Der Vorhang fiel — das Publikum glaubte, alles gehörte zur Handlung. Nach langer Pause wurde der Unfall bekanntgegeben und die Operette gelöst zu Ende gespielt.

Auto in die Se ne gelichtet

P. Paris, 28. Januar. (Eig. Funkdruck.) In dem Pariser Vorort Épinay ereignete sich am Freitag abend ein schwerer Autounfall. Ein Privatfahrzeug stieß auf einer Seinebrücke mit einem Postfahrzeug zusammen und wurde über das Gelände in den Fluss geschleudert. Drei Insassen des Autos ertranken. Der Chauffeur konnte sich trotz einer schweren Wunde am Kopf schwimmend retten.

Die Ministersuche in Frankreich

wih. Paris, 28. Januar. Sofort, nachdem die Regierung in den Sommer in der Würde geblieben war, lehnte sie das Rücktrittschreiben ab, das sie um 7 Uhr dem Präsidenten der Republik überreichte. Der Präsident hat am Vormittag keine Beratungen zur Lösung der Krise begonnen, indem er traditionsgemäß zunächst die Präsidenten von Kammer und Senat und im Anschluß daran die Vorsitzenden des Finanzausschusses von Senat und Kammer empfängt.

Aufdeckung einer Spionageorganisation

wih. Budapest, 28. Januar. In der Nacht zum Sonnabend ist in Rumänien eine weitverzweigte Spionageorganisation aufgedeckt worden. Die Polizei nahm eine Durchsuchung des Hauptpostamtes vor, die zur Verhaftung von 20 unteren Angestellten führte. Sie werden beschuldigt, amtliche Schriften entwendet und die Abschriften dem Ausland übermittelt zu haben. Auch in der Provinz wurden zahlreiche Verhaftungen voegenommen.

tarife bis 1935 verlängert

N. Oslo, 27. Januar. (Eig. Drahtber.) Die norwegischen Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften haben vereinbart, alle geltenden Tarife bis zum Jahre 1935 zu verlängern. Die Arbeitgeber haben zugleich auf die bisherige automatische Tarifregulierung durch den Lebensmittelbeirat verzichtet.

Eine Million tschechoslowakische Arbeitskräfte. Im Haushalt des Abgeordnetenhauses in Prag führt Bürgermeister Dr. Čech aus, die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei sei in Wirklichkeit viel größer, als die Zahlen der Arbeitsvermittlungsdämmer veranschaulichen. Die Arbeitsvermittlungsdämmer me dachten im November eine Arbeitslosenzahl von 601 488 (1931: 838 684), tatsächlich dürfte die Zahl etwa eine Million betragen.

Ford stillgelegt

U. Detroit, 28. Januar. (Eig. Funkdr.) Die Automobilwerke von Ford in Detroit haben ihre Fabriken vorübergehend stillgelegt. Von dieser Maßnahme, die angeblich auf Mangel an Werkmaterial zurückzuführen ist, werden etwa 150 000 Personen direkt oder indirekt betroffen. Der Mangel an Werkmaterial soll darauf zurückzuführen sein, daß bei einer großen Lieferfirma 6000 Mann wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten sind.

In einer Erklärung gegenüber Pressevertretern äußerte sich der Besitzer der Ford-Werke, Henry Ford, daß die Schließung seiner Werke in Detroit auf „die Machenschaften gewisser Bankiers“ zurückzuführen sei, die die Kontrolle über den Ford-Konzern zu erhalten suchten. Gewisse Konkurrenten würden unterstellt von diesen Bankiers, um gegen ihn zu mandrieren und zu verhindern, daß auch nur noch ein einziger Wagen seine Fabrik verlässe. Er werde den Kampf jedoch aufnehmen, und wenn er noch so viel Geld koste. Die Arbeiter und Angestellten der Lieferfirma, die „ohne einen besonderen Grund anzugeben“, in den Ausstand getreten seien, tadelte er nicht, denn sie wollten arbeiten. Was seine Angestellten betreffe, so sei unter ihnen nicht ein einziger, der streiken wollte.

Die Behauptung, daß die Stilllegung „nur“ auf den Streik bei einer Lieferfirma zurückzuführen sei, ist nur als Leidwohlheit zu werten. Die wahren Ursachen der Stilllegung liegen sicherlich tiefer.

Ford vermittelt

U. New York, 28. Januar. (Eig. Funk.) Der Abbruch des Streiks in dem Lizenzfertigwerk in Detroit, durch den sämtliche Ford-Werke stillgelegt wurden, steht nach einem plötzlichen Besuch Hords bevor. Die Lohnverhandlungen wurden beendet, während die Fortsetzung der Einrichtung von Betriebskommissionen noch unentschieden ist.

Die Erklärungen von Ford, daß Konkurrenz und Finanzintrigen der Großbanken für die Stilllegung verantwortlich seien, verursachen eine allgemeine Sensation. Die New Yorker Bankiers bereiten, da sie die Absicht haben, die Kontrolle über die Ford-Unternehmen an sich zu reißen.

Die Ford-Werke in Canada wurden gleichfalls geschlossen. Andere Autofabriken sind in Mittelschiff gesunken.

Ein SS-Mordbube verurteilt

wih. Köln, 27. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den 23-jährigen SS-Mann Matthias Dick aus Köln-Nippes wegen Totschlags unter Verfangung mildernder Umstände zu sechs Jahren Zuchthaus.

Der Verurteilte hatte am 1. Juli nichts nach einer am Tag zuvor erlungenen Reihe einen 18-jährigen Kommunisten erschossen. In der Begründung des Urteils sagte der Vorsitzende, der Verurteilte habe sich weder in Notwehr befunden, noch habe er, wie er es darzustellen versucht, Schüsse abgefeuert.

SS-Meister auf Polizeibeamte

Hamburg, 27. Januar. In der vergangenen Nacht wurden in Herford zwei Polizeibeamte in Biß, die von einer Heiligkeit waren, nach einem kurzen Wortwechsel von zwei Nationalsozialisten überfallen. Als einer der Überfallen sich als Polizeibeamter legitimierte, erhält er mehrere Schläge über den Kopf. Der Beamte gab darauf seine Dienstwaffe und gab auf den Angreifer, der trotz Warnung weiter auf ihn eintrat, einen Schuß ab, der diesen in die Brust traf. Schwerverletzt wurde der Nationalsozialist, ein 23-jähriger SS-Mann, ins Krankenhaus geschafft.

Warum sollen nur Bonzen fert leben?

R. Gera, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Der bissige Nazi-richtergericht Dr. Lehmann mußte als Vorsitzender des Geraer Gewerkegerichts seinen Pg. und SA-Mann Schäfer wegen fortgesetzten Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilen.

Schäfer hatte sich eine feine SA-Uniform zugelegt, wohnte im besten Hotel, und summelte bei den reichen Pg. von Gera und Gera am nächsten Samstag für die armen SA-Deute. Als ihn der Richter in der Verhandlung nach dem Grund seiner großen Betrügereien und Hochstapelen fragte, antwortete der Pg. „Warum sollen nur unsere Bonzen gut und fert leben?“

Magdeburg auf Kommunistenjob. Die braunschweigische Polizei verhaftete drei kommunistische Funktionäre, an deren Adressen von einer niedersächsischen Zentrale „Sicherungsmaterial“ gestohlen worden ist. Von der Polizei die gesuchten Adressen der kommunistischen Vertragsbeamten, die „illegal“ arbeiteten, erhielt er mehrere Schläge über den Kopf. Der Beamte gab darauf seine Dienstwaffe und gab auf den Angreifer, der trotz Warnung weiter auf ihn eintrat, einen Schuß ab, der diesen in die Brust traf. Schwerverletzt wurde der Nationalsozialist, ein 23-jähriger SS-Mann, ins Krankenhaus geschafft.

Berliner Weckstundenbörse vom 27. Januar

26.1. 27.1. 26.1. 27.1.
Salz märkische Station in Westf. fab märkische Station in Westf.
Weizen 180—184 180—184 180—184
Hosen 149—151 149—151 149—151
Graupel 165—175 165—175 165—175
Rauter u. Zm. 158—164 158—164 158—164
Brotstriezel 158—164 158—164 158—164
Weizenflocke 8.85 8.76 8.25 8.76
Zucker 110—118 110—113 110—118 110—118
Handelsdirekt. die Steuerungsgefäße am 28. Januar.
Weizen 181—184 (Wörth: 182—184), Wörth: 183—187, 180—188, 190—191, 192—193, 194—195, 196—197, 198—199, 199—200, 201—202, 203—204, 205—206, 207—208, 208—209, 209—210, 210—211, 211—212, 212—213, 213—214, 214—215, 215—216, 216—217, 217—218, 218—219, 219—220, 220—221, 221—222, 222—223, 223—224, 224—225, 225—226, 226—227, 227—228, 228—229, 229—230, 230—231, 231—232, 232—233, 233—234, 234—235, 235—236, 236—237, 237—238, 238—239, 239—240, 240—241, 241—242, 242—243, 243—244, 244—245, 245—246, 246—247, 247—248, 248—249, 249—250, 250—251, 251—252, 252—253, 253—254, 254—255, 255—25

Dresdner Chronik

Geschicht den Lumpen recht...

Das Blutbad im Keglerheim hat bis weit ins bürgerliche Lager hinein Empörung und Bestürzung geweckt. Der Gelegenheit hat, Strafverhandlungen zu belauschen, Lebten in den Verkaufsläden, an den Haltestellen, in den Lokalen mit angußbaren, der erschreckt sehr bald, daß das Vorgehen der Polizei allgemein abgelehnt wird, daß die schüte, sinnlose Meleze den Abscheu auch jener objektiven Zeugteile erregt, die den Kommunisten sonst keinerlei Sympathie entgegenbringen. Eine typische Szene sei hier geschildert:

Am Donnerstag mittag in der dritten Stunde laufte ein offenes Zeitungsfond für Triebwagen ein sogenannter "sicherer" Herr die Arbeitstimme, überflug die Schlagzeile und rümpfte: "Neun Tote? Da schlägt eine Null dran! Hundert Schüsse und nur neun Tote ist ja gar nicht, neunzig müßt's sein. Geschicht den Lumpen ganz recht!"

Eine Genossin, die daneben stand und das Abzeichen der Gewerkschaft trug, meinte sich ein: "Die erschossenen Arbeiter sind noch nicht unter der Erde, die Familien, die Witwer, Frauen, Kinder trauern, sind verzweifelt, und Sie wollen die Toten zu beschimpfen. Sie möchten gern, daß noch mehr Arbeiterblut gegossen wäre? Wuri Teufel! Sie sollten wenigstens Ihre niederrächtige Meinung für sich befehligen."

Der also Zurechtgewiesene will eben gegen die Genossin vorgehen, da treten andere dazwischen, nicht nur Arbeiter, und geben der Sprecherin recht, wenden sich entnervt gegen den roten Kiel, der zwar kein Abzeichen trägt, dem aber die Gewerkschaftsarbeitserhebung deutlich genug anhaften. Die Stimmung ist sehr erregt, und der Erneuerer deutscher Sitte, der germanische Held drückt sich still, aber mit fühllicher Haltung um die nächste Ecke.

Ein junger Mann mit dem SA-Abzeichen am Hosenträger hat dem Auftritt schweigend zugeschaut, hat sich nicht gerührt. Ob er sich jener nazistischen Unihexe schämt, ob als Echo des Polizeigemeinschafts in der Hofentrenzpreise betrieben wird? Ob er einsieht, daß seine "Arbeiterpartei" vor verlogste, überste Gebilde im deutschen politischen Leben ist?

Nur ein kleiner Zwischenfall. Aber er ist bezeichnend sowohl für die allgemeine Stimmung wie für die Isolierung der nationalsozialistischen Arbeiterfeinde.

Das "Jugendnotwerk" marschiert

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für das "Jugendnotwerk", Direktor Dr. Ketschmann, teilte folgendes mit: "Gemeinschafts- und Hilfsvereinigung aller und Vorausrichtung zum Gelingen des Werks." Das war das Motto bei Gründung der Arbeitsgemeinschaft für das Notwerk der deutschen Jugend. Mit Freude ist festzuhalten, daß dieser Appell nicht unehrt verholt ist. Dresden hat ihm ganz allgemein und freudig nachgekommen. Es fehlt noch ein - gegen das Vorjahr verhältnismäßig geringer - Wanderungsverlust von 580 Personen. Auch im Berichtsjahr zeigt das vergangene Jahr Aufgänge. So beförderten Straßenbahn und Kraftomnibus 142,6 Millionen Fahrgäste, das sind 17,7 Millionen weniger als 1931. Die Zahl der Eisenbahnfahrgäste auf den Dresdner Bahnhöfen sank von 8,8 Millionen auf 7,0 Millionen. Der Fremdenverkehr wies einen Rückgang von 40 000 auf. Der Anteil der Ausländer am Dresdner Fremdenverkehr war mit 15,1 Prozent geringer als im Vorjahr (10,9 Prozent). Die Wirtschaftszahlen des Statistischen Amtes zeigen im Dezember 1932 ein weiteres Sinken der Beschäftigtenziffer in allen Betriebsweisen, außer im Gastgewerbe und der Textil- und Bekleidungsindustrie. Der Wirtschaftsindex sank auch im Laufe des Jahres 1932 von 63,90 (Ende Dezember 1931) auf 58,23 im Dezember 1932. Arbeitslosenende wurden Ende Dezember 81 700 (gegen 87 800 im Dezember 1931). Die Zahl der unterstütteten Pellerwerblosen beim Arbeitsamt ging von Dezember 1931 bis Dezember 1932 von 16 861 auf 8 672 zurück; dagegen erhöhte sich die Zahl der von der Stadt unterstützten Wohlfahrtsmerkblößen in dauernd steigender Bewegung von 84 872 auf 44 800. Arbeiterunterstützte wurden 1932 15 802 und Ausarbeiter 5 156 gezählt. Bei der Sportfasse wurden 27 658 Millionen Mark eingezahlt (gegen 20 978 Millionen Mark im Vorjahr). Während im Vorjahr durch die Rentenfalle 7876 Millionen Mark mehr aus als eingesetzt wurden, konnte 1932 wieder ein Eingangsüberschuss von 5,129 Mill. Mark erzielt werden. Bei den städtischen Werken betrug der Verbrauch von Elektrizität im Jahre 1932 125 730 Millionen Kilowattstunden gegen 133 733 im Vorjahr, 29 088 Millionen Kubik-

Elftriebwagen oder D-Züge?

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden gehen und folgende Ausführungen zu: Die Mitteilungen, die in den letzten Tagen in den Tageszeitungen über die neu genommene Verbesserung der von der Deutschen Reichsbahngesellschaft betreuten Schnell- und Elftriebwagen gemacht worden sind, treffen nicht in allen Punkten zu. Dass solche neuen Elftriebwagen bewußt auch in Sachen in Dienst gestellt werden sollen, ist bereits an anderer Stelle bekanntgegeben worden. Wenn aber für die Zukunft vor der Einführung solcher Triebwagen eine völlige Umstellung des Fahrplans derart erwartet wird, daß das System der D-Züge aufgelöst und an ihre Stelle ein in gleicher Abständen geregelter Pendelbetrieb etwa nach dem Vorbild der Straßenbahn gelegt werden soll, so wird eine solche Umstellung nur in wenigen besonderen Fällen durchführbar sein. Eine vollständige Aufgabe der D-Züge ist schon im Bereich mit dem Ausland nicht möglich, wenn hier müssen die Verkehrsverbindungen durchlaufen. Ein Umsteigen an der Grenze ist nicht denkbar. Die Förderung der nach dem Ausland laufenden oder aus diesem kommenden Wagen auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn mit Triebwagen aber ist auch nicht möglich. Für eine solche Belastung sind die Triebwagen nicht gebaut und sie können auch, wenn sie ihre wesentliche Aufgabe zweckmäßig und wirtschaftlich erfüllen sollen, dafür nicht eingerichtet werden.

Des weiteren wird die Verwendung solcher Elftriebwagen in der Länge der zu durchfahrenden Strecke und in der in ihr zurückliegenden Reisezeit eine Grenze haben. Auf langen Strecken wird der D-Zug auch häufig nicht zu entbehren sein, wenn die bisher gebotenen und für längere Reisen auch sicher erwünschten Gemeinschaftsreisen durchlaufende Karawagen, Speisewagen, abgeschlossene Abteile, Bewegungsmöglichkeiten innerhalb des Zuges, Würfahrung größerer Gepäck usw. nicht ausgereicht werden sollen. Die Entfernungsgrenze, bis zu der die Gemeinschaftsreisen weniger ins Gewicht fallen und daher ihre Bedeutung

durch die schnellere Förderung mit dem Triebwagen aufgewogen gelten kann, läßt sich nicht für alle Fälle genau festlegen. Sie wird im allgemeinen etwa bei 300 Kilometer liegen. Selbstverständlich aber soll eine Verwendung der Elftriebwagen auch auf eine größere Entfernung dabei nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, wenn die besonderen Verhältnisse in einer bestimmten Verkehrsbeziehung den Einsatz des Schnelltriebwagens angezeigt erscheinen lassen. Hierher wird wohl auf den meisten deutschen Schnellzugstrecken der D-Zugverkehr, wenn auch in beschränktem Umfang als jetzt, noch lange bestehen bleiben und es wird hier der Triebwagen nur zur Ausfüllung der zwischen diesen D-Zügen verbleibenden Augenpausen verwendet werden können.

Damit sollen aber keineswegs die von der Einführung des Triebwagenverkehrs in großem Umfang im Rahmen der Reichsbahn auf nicht zu große Entfernen und im Verkehrsreich zwischen größeren Verkehrsgebieten nicht zu erwartenden Vorteile in den Hintergrund gedrängt werden. Vorteile für die Reichsbahn durch das, daß der bisherige schwere D-Zug in vielen Fällen durch eine kleine und leichte Einheit ersetzt werden kann, für den Verkehr dadurch, daß eine Verbesserung der schnellen Verbindungen und in den meisten Fällen auch eine Belebung eintritt. Außerdem wird es in der Art des Uebertangs oft noch nicht möglich sein, die Vorteile des Triebwagens hinsichtlich des Preisunterschieds sofort voll auszunutzen. Da mit einem genaueren Zeitpunkt für die Aufstellung der neuen Elftriebwagen noch nicht gerechnet werden kann, werden die für diesen Verkehr in Aussicht genommenen Verbundlinien zunächst mit den für Elftüre möglichen Gleichwichtspreisen eingerichtet sein, so daß jederzeit ein vorübergehender Erfolg durch Schonungszüge möglich ist.

Wenn dann die Elftriebwagen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, werden sich die mit ihnen erreichbaren Gleiswirkungen auch im Fahrplan voll ausführen lassen.

Berufungsfragen

III. Im Rahmen der Vertragsserie der Volks hochschule zur deutschen Verfassungsreform trat Oberbürgermeister Dr. Mühl über "Die Verfassung von Weimar, wie sie entstand und was sie zu leisten hatte". Er hält sie in knappen Zügen die Verhältnisse der ersten Nachkriegszeit und ihre Entwicklungen auf die mit 55 gegen nur 72 Stimmen angenommene Verfassung. Nur der kleinste Teil ihrer Kritik habe sie geleistet und vermisse die Entwicklung von Freiheit und Duldung im Vergleich zur Verfassung des Kaiserreichs zu erkennen, wie sie allein die Prämiale offenbarte. Vergleicht man die zwei Hauptziele Aufbau und Aufgaben des Reiches" und "Grundrechte und Grundpflichten des Deutschen" ist sie jedoch Staatsgrundgesetz wie Programm. Zudem sieht das Staatsbürgers ordne sie eine Pflicht bei, das Postamt Gewinn zu haben. Eigentum ist sie, freilich besser gefasst, allenfalls auf. Dr. Mühl legte weiter dar, wie ähnlich die Volksdeutsche und Menschenheitsverbände und die Volksverbandsgesellschaft als Erziehungsanstalten proklamierte. Sie diene einem aufrichtigen Patriotismus, da es ein Gebot nationaler Politik sei, internationale Gemeinschaften immer mehr zu festigen und dadurch zur Überwindung kriegerischer Neidheit zu gelangen. Anerkennungsfähig sei besonders dort, wo man den Freiheitlichen Entwurf abgeschrägt und eine Bildung von Einzelstaaten stabilisiert habe, deren unorganisierte Grenzen auf längst überholten Verhältnissen beruhen. Außer dem Einheitsstaat sei, nach Dr. Mühl, eine Aenderung des Wahlrechts anzustreben, die eine Verkleinerung des Wahlkreises, Aufhebung des Abstimmungs- und Herausziehung des Wahlalters wenigstens um ein Jahr herstellen solle. Anlaßlich einer kurzen von Dr. Hans Müller getragenen Diskussion meinte Dr. Mühl ehrlich, daß eine Verfassung nicht so schlecht sein könne, deren Name gerade von ihren Gegnern so reichlich in Anspruch genommen werde.

Fünf Termine um 15 Mark

Einem Kutscher, seit 20 Jahren bei der Transport- und Lagerhaus AG, bedarfsgütig, waren von seinem Wagen zwei Stück Margarine im Wert von 15 M. geschenkt werden. Das sei natürlich ungerecht, sagte der Kutscher, und so dem Kutscher die 15 M. vom Löhn ab. Der Kutscher betrachtet eine Kuhhaltung und lebt durch den Kaufmarktdeckt die 15 M. einzahlen. Da fünf Termine kommt der Fall nicht gefordert werden, da der Vertreter der Postagenten immer neue Einwendungen auf Tropf brachte. Sie kommen aber immer wieder von dem Käufer bzw. seinem Gewerkschaftsvertreter widerlegt und insbesondere der Kutscher felicit eine gewisse Zahlauslastung nachzuweisen werden. Auf jedem Wagen befindet sich ein besonderer Schild zum Unterstrichen wertvoller Güter. Verhöhlt hat man aber die Kosten nicht, und erst jetzt nach dem Durchwahl hat die AG ihren Kutscher Felicit für die Kosten gefordert.

Weiter als ein dunderhaft bat das Gericht verucht, die Sothe durch ein Vergleich zu erledigen. Die AG blieb aber hart, und erst als die Verwaltung immer schwieriger wurde, gelang das schwierige Werk. Der Käufer erklärte sich mit 10 M. Abzahlung einverstanden, und das Gericht unterließ den Vorholz. Der Vertreter rief die Biema an und überbrachte dann den Begenuisung der AG. Von 750 M. Der Käufer erklärte sich auch damit einverstanden, sein Gewerkschaftsvertreter stellte aber vor alles öffentlichkeit seit, daß sich eine so große Biema von einem armen, in ihrem Dienste ergrauten Kutscher 2,50 M. schenken läßt.

Die Stadtvorstände halten am Montag öffentliche Sitzung ab. Die Tagordnung sieht u. a. die Wahl der ehrenamtlichen Stadtteile vor. Außerdem stehen sozialdemokratische Anträge zur Debatte, u. a. wegen der Vorfälle im Keglerheim und wegen der Osthilfe-Korruption.

Dresdner Richtzahl. Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Einkauf, Belebung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Kleidung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Januar 1933 (4. und 25. Januar) 113,8 gegenüber dem Durchschnitt Dezember 1932 mit 115,0.

Dresden im Dezember 1932

Soeben ist das Dezemberbericht der "Dresdner Statistik", der Konziliatur des Statistischen Amtes der Stadt, erschienen. Mit ist der 6. Jahrgang abgeschlossen. Das nunmehr vollständige Kohlenmaterial gestattet einen Überblick des Wirtschaftslebens unserer Stadt im Dezember 1932.

Dresdner Einwohnerzahl betrug Ende Dezember 1931 630 481; sie ging im Berichtsjahr auf 628 869 zurück. Die Größe dieser rückläufigen Bevölkerungsbewegung ist die geringste Bevölkerungsgröße von 3000 im Jahre 1932 (1700 im Jahre 1931), der 7856 Sterbefälle gegenüberliegen, woraus sich ein Geburtenverlust von 1376 ergibt. Hierzu kommt noch ein - gegen das Vorjahr verhältnismäßig geringer - Wanderungsverlust von 580 Personen. Auch im Berichtsjahr zeigt das vergangene Jahr Aufgänge. So beförderten Straßenbahn und Kraftomnibus 142,6 Millionen Fahrgäste, das sind 17,7 Millionen weniger als 1931. Die Zahl der Eisenbahnfahrgäste auf den Dresdner Bahnhöfen sank von 8,8 Millionen auf 7,0 Millionen. Der Fremdenverkehr wies einen Rückgang von 40 000 auf. Der Anteil der Ausländer am Dresdner Fremdenverkehr war mit 15,1 Prozent geringer als im Vorjahr (10,9 Prozent). Die Wirtschaftszahlen des Statistischen Amtes zeigen im Dezember 1932 ein weiteres Sinken der Beschäftigtenziffer in allen Betriebsweisen, außer im Gastgewerbe und der Textil- und Bekleidungsindustrie. Der Wirtschaftsindex sank auch im Laufe des Jahres 1932 von 63,90 (Ende Dezember 1931) auf 58,23 im Dezember 1932. Arbeitslosenende wurden Ende Dezember 81 700 (gegen 87 800 im Dezember 1931). Die Zahl der unterstütteten Pellerwerblosen beim Arbeitsamt ging von Dezember 1931 bis Dezember 1932 von 16 861 auf 8 672 zurück; dagegen erhöhte sich die Zahl der von der Stadt unterstützten Wohlfahrtsmerkblößen in dauernd steigender Bewegung von 84 872 auf 44 800. Arbeiterunterstützte wurden 1932 15 802 und Ausarbeiter 5 156 gezählt. Bei der Sportfasse wurden 27 658 Millionen Mark eingezahlt (gegen 20 978 Millionen Mark im Vorjahr). Während im Vorjahr durch die Rentenfalle 7876 Millionen Mark mehr aus als eingesetzt wurden, konnte 1932 wieder ein Eingangsüberschuss von 5,129 Mill. Mark erzielt werden. Bei den städtischen Werken betrug der Verbrauch von Elektrizität im Jahre 1932 125 730 Millionen Kilowattstunden gegen 133 733 im Vorjahr, 29 088 Millionen Kubik-

	Monatsaufwand 91 M.
5 682 Kartoffeln mit 8014 Peri. Sojabohnen	12,2
1 800 Kartoffeln mit 2818 Perlen, Rübenkraut	19,19
2 454 Kartoffeln mit 281 Perlen, Butterkraut, Käse, Käsehähnchen	19,23
4 601 Kartoffeln mit 145 Peri. Sonstige Bedürfnisse	13,15
16 519 Kart. mit 80 903 Peri. Wohlfahrtsverbst. (Wohlfahrtsamt) 1908,6	20,72
1 943 Kart. mit 4 340 Peri. in der Kremserstraße beim Kremser Südtor gegenwart von der Stadt gesetzte Wohlfahrtsförderung	2,99-30
Insge. Kaufaufwand von der Stadt gesetzte Wohlfahrtsförderungen	100,88

In obigen Tabellen sind nicht mit enthalten die Aufwendungen für die gesamte Gemeinschaft und Wohlfahrtsfürsorge (u. a. Tuberkulose, Krüppel, Krankenhäuser usw.), die Ausgabe für Kleidung und für die besonderen Gruppen des Hilfsbedürftigen, wie Laubstumme, Wanderer, Obdachlose usw.

Die gesamten Ausgaben der sozialen Fürsorge bezifferten sich für die Stadt im Monat Dezember

beim Fürsorgeamt auf 8 793 289

beim Jugendamt auf 277 828

beim Kriegsfürsorgeamt auf 164 000

Hierüber in der Kriegsfürsorge beim Kriegsfürsorgeamt

7 386 Kartoffeln mit 11 518 Personen durch laufend vom Reich gewährte Zugangste im Betrage von 204 894 RM.


RAMSES
dick rund
ohne Mundst.
Cigarette
3½

Sächsische Landeshauptstadt. Da bei dem von der Landeshauptstadt veranstalteten Vortrag des Herrn Direktors Dr. Joachim Faules umfehlten mußte, wird der Vortrag Montag, 30. Januar, abends 7.30 Uhr, am gleichen Ort (Landeshauptstadt, Poststraße 88, Eingang A) wiederholt.

Der Hörfunkbetrieb auf der Elbe. Aufgrund des starken Eisgangs haben fast alle Hörfunkbetriebe auf der Elbe den Betrieb eingestellt. Am Dienstag ist jedoch noch die Dampfstraße in Pieschen, die den Verkehr nach dem Schlosshof aufrechterhält.

Die Firma Wöner & Müller, Hut- und Pelzwarenfabrik, Dresden I, Poststraße 78, teilt mit, daß sie ihren Betrieb, der durch das in der Tischlerei Rauch ausgelöste Großfeuer völlig zerstört wurde, in kurzer Zeit mit der vollen Leistungsfähigkeit aufnehmen wird.

110. Bierfesthalle. Montag, 29. Januar, vormitig 8 Uhr, Bierfesthalle der Montanverein "Norma". Montag, 29. Januar, Bierfesthalle der Montanverein "Norma", Poststraße 101. Treffen beim Völkner, Poststraße 101.

Hochzeitsreise zu dritt

Deinrichtheater

„Was rückt dieses Filmmusical nicht gerade den Röten den Ausdauer im jenen bekannten Klimmerhimmler, wo Röde und Dampf und Tollars fließen, wo für kleine Büroangestellte die Divanreisen nur so vom Mond purzeln, wo Kurus sich von selbst verirrt. Aber mehr als ein Vorsprung versöhnt mit solchen Lebhaftkeiten. Die handelnden Personen machen sogar so etwas wie eine politische Entwicklung durch. Der junge Autobesitzer, der jungen verheiratete Verteilungsschreiber hat, erkennst seine Freiheit, geradst auf die Rolle des Brüdermahl's und begnügt sich mit einem netten, einfachen Kübel; der Büromädchen entschließt sich jämmerlich Dersens, statt der guten Partie lieber doch Karriere zu machen, und die neue Braut reicht ihr, ihrer Vormünder gern den Rücken überlassend, auf die Säume und Zwischen des Büros. Zu, die Reisebegleiterin, die der Bräutigam nur in Ehren und Zittern mitgenommen hatte, weil die richtige Braut im letzten Augenblick einer Filmaufnahme zuliebe absagte, entpuppt sich als ein so richtiger Ehebegleiter, und die doch noch nachgeteilte Braut muß sich von ihrer Entschiedenheit überzeugen lassen.“

Weigt der Helm in hier, als Spezialehrling, bei der gefüllt zur Sonnino und Sonnino zum Gefüllt gehört, nicht gut am Platz, oder war Marlowe nicht bald angenehm menschlich, oder sonst er den verblüfften Herd berant, noch spielt er den ersten und zweiten Vorsitz, er ist vielmehr gutmütig, einfältig, monoton und lustig. Zwei Männer nimmt als reisebegleiteter Wiener Model für sich ein. Oskar Zima, dessen Gestalten fast nie danebenstehen, hindeutet einem Kritiker, der vom Kaufladenverkäufer behandelt wurde, natürliches Leben ein. Das Ganze fließt unter Groß-Zimmo Magic leicht und flott vorüber; schöne südländische Ländlemelodien erfüllen die Spielpausen.

Schwarze Chronik

Gefährlicher Brandenbrand. Von einer Bewohnerin im ersten Stockwerk des Grundhofs Ostra-Allee 27 wurde heute früh der starke Rauchdurchschlag wahrgenommen, der aus dem Zimmer des Nachbarwirtes der Speditionsfirma Barthart und Sohn kam. Ein in diesem Zimmer befindliches Eisen war in letzter Zeit wegen der herstellenden Hitze fast in Anspruch genommen worden, wodurch sein Unterbau durchgebrannt war. Das Feuer hatte bereits einen beträchtigen Umfang angenommen, daß es in das darüberliegende Zimmer vordringen war. Die Feuerwehr mußte den Eisen vollkommen abbrechen und die schwer beschädigte Verbundglocke abholen. Ein im unteren Zimmer sich aufhaltender Mann war durch das Feuer in Lebensgefahr gekommen, zumal daß in seinem Zimmer sich zinzelne Gasrohre bereits so beschworen waren, daß Explosionsgefahr bestand. Nur durch den Umstand, daß das Feuer noch rechtzeitig entdeckt wurde, konnte für das ganze Grundstück schwere Gefahr verhindert werden.

Kellerbrand. Ein Wärter der Dresdner Bahn- und Telefon-Postamt in der Ostra-Allee 27 wurde heute früh gegen 5 Uhr durch einen Brand in einem Keller, an der Großenstraße 14, aufgeweckt. Er rief sofort die Feuerwehr, die sofort die Holzvorräte in Brand setzte. Die vom Wärter herbeigesetzte Feuerwehr hatte etwa 1 Stunde mit den Löscharbeiten an zu tun.

Feuer im Eisenbahnmuseum. Beim Raunigen im Bereich des Güterbahnhofes Dresden-Nordstadt zündete in vergangener Nacht gegen 12 Uhr infolge Vereisung ein auf der Eisenbahnstraße wohnhafter Raupenarbeiter von seinem Raupenhaus aus und stürzte auf den Bahnhofsvorplatz. Ein anderer verletzt blieb der Mann liegen. Er, ein 27 Jahre alter Tischler, beide aus Dresden, als Täter zu ermitteln und festzustellen. Die erlangte Beweise wurde zum Teil wieder herbeigeschafft. Durch die Polizei wurden die Festgenommenen außerdem zu einem Einbruch in der Hauptstraße als Täter überführt. Dort waren sie aber bei ihrer Arbeit durch einen Wärter gesichtet worden und der Unfallwagen nach dem Friedrichsplatz Krantenhaus gebracht.

Eisauftailleneinbrecher festgenommen. In der Nacht zum 29. Januar wurde, wie berichtet, in der Bauhütte Straße an einem Goldwarengeschäft ein Schaukasten zertrümmert und Gold- und Silberdiamant gestohlen. Recht gelang es der Kriminalpolizei, einen 25 Jahre alten Kellner und einen 20 Jahre alten Tischler, beide aus Dresden, als Täter zu ermitteln und festzustellen. Die erlangte Beweise wurde zum Teil wieder herbeigeschafft. Durch die Kriminalpolizei wurden die Festgenommenen außerdem zu einem Einbruch in der Hauptstraße als Täter überführt. Dort waren sie aber bei ihrer Arbeit durch einen Wärter gesichtet worden und der Unfallwagen nach dem Friedrichsplatz Krantenhaus gebracht.

Während der Arbeit von Gas betäubt. Am gestern gegen Mittag ein 67 Jahre alter Schlossermeister in einem Grundstück der Hainhofer Straße, damals beschäftigt war, an einer defekten Gasleitung eine Reparatur vorzunehmen, wurde er plötzlich durch ausstehendes Gas betäubt und besinnungslos. Durch sofortige Alarmierung der Feuerwehr wurde der Verunglücks durch Sanierungsarbeiten nach 30 Minuten erfolgreich ins Leben zurückgerufen. Er wurde mittels Krankenwagen dem Friedrichsplatzkrankenhaus gebracht.

Wohnungseinbruch. Gestern drangen Nachtlöschdiebe in den Nachmittagsstunden in eine Wohnung in der Oberlausitzstraße 14 ein. Außer einem Goldschmiede eines Schaukastens zertrümmert und Gold- und Silberdiamanten gestohlen. Eine goldene Trauring, gezeichnet R. W., 17. 9. 22; einen goldenen Siegelring, gezeichnet R. W., 17. 9. 22; einen silbernen Armbandring; eine Granaatschale, Kreuz darstellend; eine Perleinfassung und verschiedene goldene Haarschleifen. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachverständige Mietteilungen werden an das Kriminalamt, Zimmer 118 oder 119, oder an die Kriminalbehörde, Poststraße 14, treten.

Blutbad in Dresden

Protestkundgebungen der Eisernen Front

Montag, den 29. Januar, abends 7.30 Uhr:

im **Gärtner Wölfchen**, im **Mietshaus**, Bischofsweide, in den **Blumenhäfen**, Dr. Johannastraße, im **Bolzhaus Dresden-Ost**, Schönauer Straße, im **Gärtner Zur Gute**, Loschwitz, im **Gärtner Leuben**.

Es sprechen für die Sozialdemokratische Partei die Genossen Ostac Ebel, M. d. L. Kurt Weigel, M. d. L. Hans Geller, M. d. L. Robert Großschäfer, Wilhelm Sandor, Vorsitzender, und Emil Ebert, M. d. L.; für die Gewerkschaften die Genossen Han del (Metallarbeiterverband), Haniel (Glasverband), Grafe (Fabrikarbeiterverband), Schumann (Baumaterialverband), Heinz (BDA), und Kuppat (Gesamtverband);

für den Arbeitersport die Genossen Paul Hennig, Hans Portmann, Erich Günther, Willi Scholz, Wilhelm Liebs und Paul Scholz.

Unterstützung 10 Pfennig.

Die Kampfleitung der Eisernen Front.

SPD, Groß-Dresden - UDSR, Deutschausbau - Ufa-Bund, Deutschkredit - UDV, Deutschausbau - Kartell für Sport und Körperpflege - Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Über die Aufgaben des Studenten-Unterstützungsdienstes sprach Donnerstag abend im Lokale des „Kunstdienstes“ Dr. Sandstorff. Er führte aus, daß dieses Werk bestehet, seit es übernommen wäre, jedoch noch nie sei es so ungemein in Anspruch genommen und nutzt wie heute, da 30 Millionen Maß Vermögen, in Jahrhunderten aufzuprägen, durch die Inflation geschmolzen sei. Dagegen ist durch die eingetretene Verschärfung und wegen des erleideten umgehenden Antrags zum Studium ein weit höheres Progenz der Studenten unterstützungsbereit. Und doch dürfen die Schülern nicht unterbleiben, um nicht das Hochschulstadium zum Monopol des Reiches werden und viele hochwertige geistige Kräfte unentdeckt zu lassen. Das umgehende Anstreben der Abiturienten führt Vortragender zum Ziel auf die sehr nachdringlichen Erinnerungsforderungen der an Zahl sehr geschwachten Schülern zurück; hier müsse ein Ende gemacht werden. Das Studentenwerk könne natürlich nur vornehmlich öffentlich das Hochschulstadium erleidern innerhalb 15 bis 20 Prozent des Gesuchs können herauskommt werden; seine bekräftigten Mittel werden von Meistern, Staaten und Gemeinden sowie durch private Zusammenkünften erzielt. Auch eine Darlehenslage für legale Zwecke besteht; die Rückzahlungen erreichen 90 Prozent. Wie dem Ausbrüge zur Universität, daß der Preis an Schülern wie in den freien Berufen mit der Doppelte von Dreifachen übereinstimmt, zu steuern ist, ist noch dunkel. Der zeitweilige Arbeitsdienst kann die Leute zwar mehr als früher mit dem wirklichen Leben bekannt machen, jedoch ihre wirkliche Lage bestimmt kann er nicht — wenn die Studenten nicht gerade Siebler werden wollen. Und Auslandstudien im Süden schaden dem Vortragenden der einzige, man muß schon sagen ärmerliche Weg, hier zu helfen. Daß zum Beispiel gewiß weit eher eignen, nicht geholfen ist, und doch auch hier Mittel zur Abhilfe gesucht werden müssen, tam in dem Vortrag ebenfalls ebenso zum Ausdruck wie eine Erkenntnis vom wirtschaftlichen Moien der heutigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands und der Welt. — Eine noch ausstehende Diskussion ergab keine Geweiterung der Geschäftspunkte.

Ein Internationale Edelfaffen-Ausstellung eröffnete der Deutsche Edelfaffen-Küsterverband Berlin-Lichtenberg am Mittag im Ausstellungspalast. Aus Frankreich, Dänemark, Estland, Deutschland und der Tschechoslowakei sind Edelfaffen in ausgeführten schönen Exemplaren vertreten, die über die neuesten Ergebnisse südlicherer Züchtungen unterrichten. Unter den Langhaaraffen überwiegen die kleinen, in England als Porzellan bezeichneten Porzessläufe, vom artigen Silbergrau bis in dunkles Graublau variierend. Aufällig ist die Veränderung der Kopfform, wobei man unter bestimmten äußeren Charakterzügen einen ehemaligen Gelehrten ausdrückt. Sehr stattliche Tiere von riesigen Ausmaßen sind auch unter den Zarten Self-Orange und Self-Creme vertreten. Sicher noch nicht gezeigt wurde eine sehr auffällige blau-creme gefärbte Variante, vom ästhetischen Standpunkt aus verdienstlich die zart übergestreuten Zartenschläuche den ersten Preis. Beim Publikum werden die verschiedenen

finden, die sich infolge ihrer Wunderkeit, Zutraulichkeit und Häufigkeit am besten dazu eignen, in Stadtwohnungen gehalten zu sehen. Hier sind auch sehr schöne und konstante Wildfarben zu sehen. Die Kurzhaaraxen werden in großer Abschaltung durch Samtkatzen vertreten, cremefarbig mit dunkler Masse am blauen Auge, außerdem sind blaue Kürzhaar und einige hellblaue ausgestellt. Ein Sonderloch gebührt dem äußersten Gehalt der Ausstellung, der ersten Art in Dresden, die den internationalen Wettbewerb für sich beanspruchen. Die Ausstellung wird durch Vorführungen völlig verhindert hat und damit die Schönheit der faszinierend ausgewählten Tiere erst ins rechte Licht rückt. Die Ausstellung ist von heute bis einschließlich Montag von 9 bis 21 Uhr geöffnet.

Die 8. Deutsche Eisellauf-Ausstellung mit internationalem Anteil und Ausstellungsort Wittenberg findet, darf das ganz besondere Interesse aller Tiervriende Dresden für sich beanspruchen. Die Ausstellung wird infolge der großen Anzahl der Puppenmännchen einer besonders leidenschaftlichen Werbung über den Stand deutscher Hochzucht dieser aufzutragen. Die Eintrittspreise sind vollständig niedrig gehalten.

Winter sportbetrieb in Göttelborn. Das herrliche Winterwetter lockte in den letzten Tagen viele Winter sportler nach Göttelborn und seiner reizvollen Umgebung. Gestern trafen außer zahlreichen Einzelbeschneiern eine Eisbahn mit 80 Teilnehmern an. Eine 10 Mann starke Nachwuchspatrulle auf Schiern hier ein, um heute draußen ein Sonderzug 350 Schüler des Realgymnasiums mit Oberrealschule Birna. Im Sonnenschein entwickelte sich also bald ein sportliches Bild. Der sächsische Sonnenuntergang ist eine vorzügliche Eisbahn, und auf der 1500 Meter langen Rodelbahn im südlichen Bergwald herrscht lebhafte, fröhliche Treiben.

Vermehrung werden im Polizeipräsidium drei Eisenbahn-

Billardäle, die vier verschiedene Billardarten für Damen; zwei braune Ledergürtel für Herren, die an der Elbe gefunden wurden; zwei Herrenfahrräder, Marke „Cito“, Nr. 0.900.885, und „Luzia“, Nr. 130.472. Die Sachen röhren offenbar von Diebstählen her.

Eventuell Geschädigte wollen sich werktags von 11 bis 2 Uhr im Zimmer 71 melden.

Eine Radier Eisengießerei für 10.000 M. angeschafft. Das Amtsgericht Dresden führt am Donnerstag die zweite Zwangsversteigerung durch, die das Rößchenbrüder-Eppelstein 142 gelegene Grundstück der Eisengießerei Eppelstein u. Co. betrifft, das aus einem Verbrauchungsgebäude mit Verarbeitungsbau, einem Rödelschuppen mit Waschstube und Kapellenbau, einem Eisengießereigebäude mit Büros und Büromaterialbau, einem Kesselgebäude und verschiedenen Schuppen und Lagerhallen sowie Wohnungen und Garagen besteht und im Wert von 72.000 M. geschätzt wird. Bei der ersten Versteigerung im November des vergangenen Jahres hatte die Stadtgemeinde Dresden, die erhebliche Steuerforderungen gestellt, als betreibende Gläubigerin mit einer Bietungsumme von nur 5000 M. das Rechtsgut erzielt. Der Aufschlag war aber doch verhältnismäßig groß, weil der Versteigerungsobjekt bei weitem nicht annähernd wertvoll war, die technische Leistungsgrenze des auf 54.000 M. festgesetzten Wertes nur einmal anwendbare Schwungreihe umrundet. Diesmal beworben nur zwei Interessenten um das nicht weniger als 77.7 M. geschätzte und verachtete Gut und veräußerten nun mit annähernd fünftausend Mark den Rang abzulaufen. Dabei wurde nicht nur die Bemühungen, sondern auch die Erfahrung, die die beiden Gläubigerin mit einer Bietungsumme von 10.000 M. Rechtsgut erzielte, bestätigt. Das Grundstück war somit bei Versteigerung größer Objekte nicht üblich ist. Das Technische wertvollste Handelsmann, der mit einer Bietungsumme von nur 10.000 M. Rechtsgut erzielte, blieb, während die Wissenswertesten, eine Raupiner Landmaschinen aus der Möllersche Gegend, bereits bei der ersten Versteigerung beteiligt, leer ausgegangen. Das Grundstück wurde dem Erbauer, dem Raupiner Handelsmann, antragsgemäß noch im gleichen Termin zugeschlagen.

Schne und Eis im See. Gelingt der blendend weiße Schnee öfters viel. Besonders das Zoo die Augen über die weite Poldern der Eisfelder mancher Vogelarten. Beherrschendes Eisfelder sind es, wie z. B. die Pelikanen und die Eisbären, deren Flügel weiß erscheint sind, die in Wirklichkeit aber von einem grauen Rosa überdeckt ist, das in optischer Verbindung mit dem bläulichen Weiss des Schnees überhaupt erst weiß erscheint. Die Amerikanischen Flamingos sind ja überall weiß rosa farben, bei den afrikanischen Flamingos erkennt man die weiße Schwingen des auf den Rücken nur auf den Rücken der in der Nähe von allen eisigen Wasserdoppeln unter den Trägern versteckt sind, aber auch die rein weiß schimmernden Federn des ganzen Kükens vorhanden, wie man jetzt bei dem Kontakt mit dem Schnee deutlich wahrnimmt, von dem Rosa einen Duft abbekommen, und ebenso ist es bei den tropischen oder doch wenigstens subtropischen Vogelarten, die die streng kühle Kälte gar nicht, sie nehmen sie aber genau wie im berühmten Sommer und fühlen sich wohl dabei, die Pelikanen suchen sogar nichts keinen Unterschlupf aus. Das junge Königin tut sonst soviel soviel zu tun, daß es sich auf dem Rücken des Winters auf Augenblitze zu verlassen; bei den Zugvögeln ist es bei den Südostasien ist Rückenstrich zu verzweigen.

Schne und Eis im See. Gelingt der blendend weiße Schnee öfters viel. Besonders das Zoo die Augen über die weite Poldern der Eisfelder mancher Vogelarten. Beherrschendes Eisfelder sind es, wie z. B. die Pelikanen und die Eisbären, deren Flügel weiß erscheint sind, die in Wirklichkeit aber von einem grauen Rosa überdeckt ist, das in optischer Verbindung mit dem bläulichen Weiss des Schnees überhaupt erst weiß erscheint. Die Amerikanischen Flamingos sind ja überall weiß rosa farben, bei den afrikanischen Flamingos erkennt man die weiße Schwingen des auf den Rücken nur auf den Rücken der in der Nähe von allen eisigen Wasserdoppeln unter den Trägern versteckt sind, aber auch die rein weiß schimmernden Federn des ganzen Kükens vorhanden, wie man jetzt bei dem Kontakt mit dem Schnee deutlich wahrnimmt, von dem Rosa einen Duft abbekommen, und ebenso ist es bei den tropischen oder doch wenigstens subtropischen Vogelarten, die die streng kühle Kälte gar nicht, sie nehmen sie aber genau wie im berühmten Sommer und fühlen sich wohl dabei, die Pelikanen suchen sogar nichts keinen Unterschlupf aus. Das junge Königin tut sonst soviel soviel zu tun, daß es sich auf dem Rücken des Winters auf Augenblitze zu verlassen; bei den Zugvögeln ist es bei den Südostasien ist Rückenstrich zu verzweigen.

Aufstieg der sozialdemokratischen Frauenbewegung

Jahrestreffen der sozialdemokratischen Frauen Groß-Dresdens

Über 300 Genossinnen

als Mitglieder für die Partei gewonnen. Dies zeigt uns, daß trotz der ungeheuren Wirtschaftskrise und der mäßlichen Zeiten der Mut und die Tapferkeit unserer Funktionärinnen nicht erlahmt sind. Die Frauenbewegung Groß-Dresdens hat mit diesem Erfolg einen Stand von

7217 weiblichen Mitgliedern

erreicht, gegenüber 6000 im Vorjahr. In ähnlichen 56 Frauengruppen Groß-Dresdens wurden insgesamt 455 Frauenabende abgehalten. In dieser Zahl steht eine Fülle unermüdlicher Kleinarbeit unserer Genossinnen. Die Gesamtzahl der Veranstaltungen für die Frauenbewegung Groß-Dresdens beläuft sich auf

648 Veranstaltungen.

Die Rednerin besprach darauf kurz die einzelnen Veranstaltungen und ihre Bedeutung, insbesondere den Internationalen Frauenitag und die Frauenfahrt nach Freiberg, die einen großen Erfolg der Frauenbewegung Groß-Dresdens gezeigt hat. So daß sich auf Grund der Ansprüche der Nationalsozialisten das Dresden-Freiberger Stadtparlament wochenlang damit beschäftigte. Die Mitteilung, daß als

Erfolg des Freiberger Frauen treffens

die Gründung von drei neuen Frauengruppen und ein Gewinn von neuen Mitgliedern im Freiberger Unterbezirk gebürtig waren kann. Diese Konferenz mit großem Erfolg aufgenommen. — Genossin Roos betonte dann, daß überall die Wahrnehmung gemacht werden kann, daß neben den Frauengruppen in immer stärkerem

Zum Kochen von Gemüsen: MAGGI's Fleischbrühe

Die allgemeinen Gruppenversammlungen von den Gesellschaften befinden werden. Damit ist der Beweis erbracht, daß sich die Arbeit der Frauenbewegung nicht nur auf die Frauenehre und Schönheit konzentriert. Der Kampfgeist:

Auf, kämpft für Sozialismus und Freiheit!

Wurde begrüßt aufgenommen und lebhaftest Beifall dankte der Schrift für ihre Aufführungen.

Gesänge rüdigter behandelte dann die

Arbeit der Frauenbewegung im Jahre 1933

und fand bei allen Punkten die Zustimmung der Delegierten. Eine Feier findet im Stadtgebiet Groß-Dresden 11 Februar.

Sozialistische Arbeiterjugend Löbau

Filmveranstaltung

am Sonntag, dem 29. Januar 1933, vormittags 10 Uhr, in Li-Mu, Poststraße.

Nach langem Verbot läuft der Film

Ins Dritte Reich

Als Hauptfilm der große Tonfilm

Kameradschaft

Ein gewaltiges Dokument interner Solidarität der Arbeiterklasse. — Eintritt 30 Pfennig. — Kommt alle

Freundschaften für erwerbslose Frauen statt, wodurch 2000 Frauen betreut werden. Der

Internationale Frauenstag 1933

wird in Dresden in vier großen Kundgebungen durchgeführt, und zwar am

- 7. März im Rathaus Leuben
- 8. März im Reichssädler, Dresden-Reutstadt
- 9. März im Rathaus Böhlitz und
- 16. März im Theater, Dresden-Albertstadt.

Der letztere Termin wird vielleicht noch auf den 9. oder 10. März verschieben. Zur Durchführung der Kundgebungen im kommenden Sommer lagen verschiedene Wünsche aus den Unterbezirken Leipzig und Dresden vor. Nach Abmilderung der verschiedenen Agitationen und Gesprächsmöglichkeiten wurde der Schlußstand der

Frauenfahrt nach Sittau-Cubin

gezogen. Dies fand bereits während der Aufführungen des Konzerts offiziell freudige Zustimmung und wurde im späteren Laufe der Konferenz gründlich befürwortet, damit alle weiteren Vorbereitungen in Angst genommen werden können. Als Termin der Frauenfahrt ist wiederholtes Sonnabend und Sonntag, der 26. und 27. August. Den Frauengruppenleiterinnen wurde übergeben, in allen Frauengruppen Sparmöglichkeiten für die Fahrt zu schaffen. — Wie im vergangenen Jahre, ist auch in dieses Jahr die

Neugründung einiger Frauengruppen

geplant, um damit den Aktionsradius unserer Frauenbewegung und der Partei in verschiedenen Orten zu erweitern. Die Schulungsarbeit der Funktionärinnen und Frauengruppenleiterinnen soll wieder dadurch mehr Beachtung geschenkt werden, als ein

Schulungskursus für Funktionärinnen

März durchgeführt wird, und daß im Laufe des Jahres mehr Frauengruppenleiterinnen konferenzen werden. Die Förderung des Genossen Rüdiger, daß für alle Frauengruppen und Frauengruppenleiterinnen das Ziel ihrer Arbeit sein muß, die Frauenehre Groß-Dresdens 1933 bis zum Jahresende auf 8000 Mitglieder zu steigern,

und freudigen Widerhall und wurde lebhaft unterstützt. Die Leitung der Zahl der weiblichen Mitglieder liegt im Interesse des Sozialismus und der Freiheit der Arbeiterklasse. In der Aussprache, an der sich die Funktionärinnen sowie Rüdiger, Stenger, Käpfer, Geißler, Leupoldt und andere beteiligten, wurden verschiedene Wünsche und Anregungen im Ausdruck gebracht. Kritik an der Arbeit des Frauenehrenausschusses und der Tätigkeit der Frauenehre wurde nicht erhoben. Nach langen Diskussionen der Genossen Roedl und des Genossen Rüdiger wurde sodann in die

Neuwahlen

eingetreten. Als 1. Vorsitzende wurde wiederum Genossin Klara Roedl und als 2. Vorsitzende Genossin Else Geißler einstimmig wiedergewählt. Da für die Wahl der jüden Delegierten in den Frauenehrenausschuss 10. Vorsitzende vorgesehen wurde über hämische Vorwürfe durch Stummer entzogen, wurde über hämische Vorwürfe durch Stummer entzogen. Gewählt wurden die Funktionärinnen Else Thümmler mit 214, Dorothaea Donath mit 202, Johanna Böhme mit 187, Gertrud Glöckner mit 189, Nina Binn mit 187, Margarete Stegmann mit 179 und Johanna Böhig mit 127 Stimmen. Diese sieben Funktionärinnen gelten damit als gewählt und bilden nunmehr mit den zwei Vorsitzenden den Frauenehrenausschuss des Unterbezirks Groß-Dresden für das Jahr 1933. Beide Stimmen erhielten die Funktionärinnen Hänisch, Röder und A. R.

Doch noch unter Verständnis vom Genossen Rüdiger und der Genossen Roedl einige organisatorische Mitteilungen über die Frauenehrenausschließung, die Gefangen- und Bewußtseinsbildung und dergleichen gemacht worden waren, wurde die Konferenz vom Genossen Klara Roedl mit dem Kampfgeist „Freiheit“ geschlossen, worauf die Delegierten stehend die Internationale sangen. A. R.

DRESSLER

DRESDEN-PRAGER STR. 12

Bei dieser Kälte sofort zugreifen!

Herren-Wollwesten . . . 30%

Woll-Strickwaren . . . 20%

Woll-Schlafdecken . . . 20%

Marken- und Netto-Artikel ausgenommen

Konzert des Volkstheaters Westerwitz

Für Sonnabend hatte der Männer- und Frauenchor Westerwitz nach dem Gasthof Kohlsdorf zu seinem Jahrestonzerl eingeladen. Die Leitung lag wieder in den bewährten Händen von Johannes Renzsch, Dresden. Das Konzert war ein Erfolg. Es zeigte, daß es auch an der Peripherie der Stadt möglich ist, Außerordentliches zu leisten. Unter dem Leitgedanken: Von fremden Ländern und Menschen, wurden Volksweisen aus England, Schottland, der Provence, aus Italien, Ungarn, der Tschechoslowakei gehoben. Neben dem Volkslied stand die Kunstmusik. Ein Zusatz russischer Volkslieder und Geigenweisen, die Ungarische Steppenbilder in der Bearbeitung von Hugo Jüngi malten treffend den Nationalcharakter beider Völker. Volkslieder und Volksweisen sind so charakteristisch für das Inneneleben eines Volkes, zeigen so treffend und offen das Temperament der Völker, daß wir nicht oft genug hören können. Das Programm des Abends trug dem Rechnung. Neben den schlichten englischen und schottischen Weisen die temperamentvollen, feurigen Klänge der ungarischen Steppe. Neben der Weisheit protestantischer Lieder die Melodienvielfalt der Tschechoslowakei. Neben den charakteristischen nordischen Klängen die Schwere russischer Lieder. Und dann, welche Glut, welches Feuer in den schwäbischen Tänzen.

Komponisten von Auf Samen zu Gehör: Smetana, neben Doornak der bedeutende Vertreter der böhmischen Nationalmusik, Dvořák, Karel — in seiner nordischen Heimat besonders durch seine Lieder populär — Hugo Jüngi, Bendová, Schumann. Die Frauenshöre, bearbeitet von modernen Künstlern (Hans Gal, W. Kempf, A. Mendelssohn), E. Sauer und dem Gründer und Leiter des Philharmonischen Chores Berlin, Siegfried Löbel, hellten ins folge ihres schönen singbaren Sanges hohe Anforderungen an die Sängerinnen. Auch an die Sängergruppe wurden in dieser Beziehung Anforderungen gestellt. Um so höher war die Leistung des Frauenehrenausschusses zu bewerten. Die schottische Weise „Am Bergsee“ war die Gänzeleistung der Frauen. Der Frauendorf war glänzend in Tropfen, Tanzgebung und Gestaltung. Allerdings ist dem Chor eine gewisse Stimmenverjüngung zu wünschen. Die Männerchöre waren durchweg erstklassige Leistungen. Die Tenore („An der Somme“) und „In der Welt“ waren ausgezeichnet, müssten aber noch intensiver auf die Aufführung durch den Dirigenten achten. Außerordentlich sprachen auch die gewichtigen Chöre (Geigenweisen und Ungarische Steppenbilder) an. Tiefe Höchstleistung war nur durch die strenge Disziplinierung der Sänger möglich. Im Herzen Leipziger Richard, Behrmann, batte der Verein einen glänzenden, feinfühligen Begleiter gewonnen, der blendend den Charakter der tregenden Musik zur Gestaltung brachte (Kammermusik). In der Czardas, Entzückend.

Reicher Beifall dankte Sängern und Liedermachern. Herr Menschel hat seinen Männerchor, ganz besonders aber seinen Männer- und gemischten Chor, zu einer exzellenten Höhe gebracht. Wenn ihm doch nicht einmal die reizende Auswahl an Stücken zur Verfügung stand, kann er nichts ausrichten. Die Männerchöre waren ebenfalls erstaunlich gut. Hugo Jüngi und die anderen Sängerinnen und Sänger waren ebenfalls sehr gut. Ein großer Applaus für den Chor Westerwitz.

Tatkräftig, wie je und der Abend brachte, sind inneres Erleben. Und gerade das brachten wir in unserer jetzt so trostlosen Zeit. Technik nochmal dank dem Verein und seiner Leitung. Eine Antreitung kann noch gegeben werden. Zum besseren Verständnis der aneinander gereichten Bilder hätte man doch nicht auf den verbündeten Tag verzichten sollen. Neuerungen der Zuhörer zeigten diese Notwendigkeit deutlich.

Barteinachrichten für Groß-Dresden

Secretariat: Bettinerplan 10. I. c. - Telefon: 18367 u. 18476

Geppenleiter!

Den Gruppenleiterin steht heute Handstiel zu, die in den Abenden oder am Montag verteilt werden müssen. Die Verlammungsleitung in den Fraktionshäusern am Montag übernimmt die GGD, Groß-Dresden.

Funktionärschule Rüdiger-Riedel. Montag, abends 19.30 Uhr im Kreisheim. Parkstraße 8. Am Montagabend des Genossen Rüdiger.

Verstanden wurde bei der Kundgebung der Elternfront am Donnerstag vorher Woche ein Handbuch. Es fand im Sekretariat der ZPD, Groß-Dresden, Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr und 16 bis 18 Uhr abholbar werden.

Gruppe Löbel. Die Parteiliegionen und -genossen werden erlaubt. Die morgen vorzeitig am Vormittag hoffnende Gruppenversammlung findet am Abend eine zahlreiche Teilnahme.

Gruppe Striezel. Mittwoch, 18.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz. Morgen, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Gruppe Böhlitz-Pieschen. Montag, 8.30 Uhr, im Kreisheim. Bettinerplan 10, Zimmer 6 130 bis 131 Uhr. Am Montagabend.

Frage an die Dresdner Polizei

Neglerheimtragödie und die S.P.D. - Selbstverständlich wieder verlogene Heze gegen die Sozialdemokratie

Es. Die gesamte deutsche Tagespresse beschäftigt sich mit der Schießerei in der kommunistischen Neglerheimversammlung. Auch in einflussreichen bürgerlichen angefeindeten Zeitungen werden Berichte, um dem Verhalten der überwachenden und schrechenden Polizeikräfte in jener Versammlung ausgeschlossen. Sie sind zwar als berechtigt.

Aus allen Darstellungen, auch aus der des Polizeiberichts und des Ministers im Landtag, geht hervor, daß die Versammlung aufgelöst wurde, ohne daß der Redner, der die Auflösung verlangte, vorher verwarnet worden wäre. Warum ist das nicht gestanden? Oben die mit solcher Vollacht ausgestatteten Beamten dazu nicht die Pflicht? Liegt hier ein Mangel der Ausübung vor? Es ist durchaus anzunehmen zu müssen, daß durch Erwahrung die Auflösung und gab damit die unerhörte Zahl von Toten und Verletzten zu vermeiden gewesen wäre. Wie erinnern daran, daß selbst in der rotafrikanischen Zeit vor dem Krieg mit Auflösungsbefugnis betraut Beamten verpflichtet waren, jeden Redner, der Veranlassung dazu gab, zu verwarnen, den Vorsitzenden der Versammlung dazu aufzufordern.

Redner: Es muß aufgeklärt werden, daß in den amtlichen Ausschreibungen gefragt wird, die Beamten hätten „vor sich aus ohne gewanderten Besitz“ geschossen. Das klingt wie eine Entschuldigung für das Kommando führenden Beamten, macht die Sache aber nicht für die Polizei nur noch schlimmer. Läßt dieser Umstand nicht eine äußerst bedenkliche Disziplinlosigkeit, die in diesem Falle geradezu gemeinschaftlich wurde, schließen? Oder geben die Beamten das Recht, in dieser Weise auf eigene Faust zu handeln? Man wird vielleicht mit der „Notwehr“ kommen. Da es hier vorlag, erscheint sehr zweifelhaft. Aber wenn auch — dann eine derartige Rücksicht übere Schießerei zulässig? Es sind ebenso auch keine Entschulden abzugeben werden, die in die dichte Menge der Schüsse gescannt wurden. Kein Beamter wurde verletzt. Dieser Umstand lädt etwa behauptete Notwehr in sonderbarem Licht erscheinen.

Die Presse hat das Recht, Redner, die sich strafbar machen, anzuzeigen. Die Strafen, die verhängt werden können, sind nicht soviel. Es ist unerträglich aufzufinden, wenn jener Herr Edardt einen unterschert, völlig unbehindert aus der Versammlung gehen

könnte, während neun ganz unschuldige Personen tot liegen blieben! Auch die Frage ist nach der ganzen Art des Vorganges berechtigt: Hat man es hier etwa mit einem von rechts her geäußerten Provokateur oder mit einem Geiselschreiter zu tun? Das ganze Verhalten des Mannes macht diese Frage durchaus berechtigt. Sie muß auch der Kommunistischen Partei gestellt werden. Und sie muß mit Gegenstand der Unterredung sein. Schließlich kann die Dresdner Polizei mit guten Gewissen die Frage mit ja beantworten, ob genau so gehandelt worden wäre, wenn es sich um eine von Nazis eingerufene Versammlung gehandelt hätte?

Der Dresdner Fall ist einzig in seiner Art. Sowohl während der Zeit, da wir in der deutschen Republik lebten, als auch nach dem Kriege im monarchischen Staat. Es wird auf immer ein schwarzer Fleck in der Dresdner Polizeiwirtschaft bleiben.

Die Schüsse im Neglerheim

Von amtlicher Seite wird gemeldet:

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist eine gerichtliche Augenscheinnahme durch das Amtsgericht Dresden im Saale des Neglerheims veranlaßt worden, die noch am 26. Januar mittags unter Bezugnahme eines beidseitigen Schießabschlußvertrages stattgefunden hat. Danach sind mehrere Geschosseinschläge am Podium und auf dem Rücken des Saales festgestellt worden. Bei einem dieser Schüsse ist mit Sicherheit festgestellt, daß er aus der Richtung der rechten Gestalt des Balkons abgegangen ist. Es handelt sich um einen Schuß aus einem Revolver alter Konstruktion, Kaliber 11 Millimeter, dessen Einschlag sich am Rücken des Saalsfußbodens befindet.

Das Gefinden der in das Amtsgerichtshaus eingelieferten Verletzten wird den Umständen nach als lediglich bestätigt, also Lebensgefahr besteht bei keinem. Das Ergebnis der vorgenommenen Sektion der Leichen liegt noch nicht vor. Die Staatsanwaltschaftliche Unterredung der Vorgänge im Neglerheim liegt in den Händen von Staatsanwalt Dr. Walther.

Die Presse hat das Recht, in das Amtsgerichtshaus eingelieferten Verletzten wird den Umständen nach als lediglich bestätigt, also Lebensgefahr besteht bei keinem. Das Ergebnis der vorgenommenen Sektion der Leichen liegt noch nicht vor. Die Staatsanwaltschaftliche Unterredung der Vorgänge im Neglerheim liegt in den Händen von Staatsanwalt Dr. Walther.

Wir haben uns schärf gegen die Versammlung des Verbands der Polizei in der Neglerheim-Versammlung schärft gebrandmarkt. Wir haben energische Unterredung und Bestrafung der schuldigen Beamten gefordert, ebenso wie der Aufsicht der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresdens. Die kommunistische Lügenstimme dichtet unser Artikel zu einer „Heze gegen die S.P.D.“ an. Unsere Ausführungen enthielten u. a. folgenden Satz:

„Wir können den Stroll und die Rettungsaktion von Polizeibeamten verhindern, die vom der Galerie mit Schüssen bombardiert werden, aber niemand wird behaupten wollen, daß sich 30 Polizisten einer solchen Versammlung gegenüber nur mit der Pistole hätten erwähnen können.“

In einem wütenden Schimpftitel gegen die S.P.D. Presse steht das offizielle Kommunistenblatt diesen alten Satz, der sich ganz klar und deutlich gegen die Polizei wendet, und legt den Satz aus als „Verständnis der Volks-

Unterdrückung der revolutionären Arbeiterbewegung und des Verbots der kommunistischen Partei weiter zu entfalten.“

In Wirklichkeit wandten wir uns im gleichen Artikel gegen die schändliche Verbotsheze, die aus Anlaß des Blutbades im Neglerheim von der nationalsozialistischen Presse gegen die S.P.D. betrieben wurde. Wir geben diese Presse unseren Lesern, um ihnen zu zeigen, welche Unnachgiebigkeit in den kommunistischen Lager lebt und leitet, welche Boshaftigkeit die Polizei Thälmanns an den Tag legen, wenn es gilt, Artikel der S.P.D.-Presse, die zur Verteidigung der Arbeiterbewegung geschrieben wurden, gegen die Arbeiterbewegung zu vertilgen. Unseren Lesern wird es möglich sein, unseren Artikel vom Donnerstag noch einmal im Zusammenhang zu betrachten und damit die verlogene Heze des kommunistischen Platten zu vergleichen. Selbst das entsetzliche Blutbad im Neglerheim muß für diese Purjchen noch verhalten, um Stalins Parole — „der Hauptfeind ist die Sozialdemokratie“ — gerecht zu werden. Wie lange wollen sich die kommunistischen Arbeiter zu dieser unzähligen Verlogenheit und Spaltungarbeit noch missbrauchen lassen?

Armer Edardt

Mutschmann-Blatt gegen Landtagspräsidenten

Dem deutschnationalen Landtagspräsidenten Dr. Edardt ist es in der letzten Landtagssitzung nicht gut gegangen. Seine Geschäftsführung gab unseren Portegeonoffen Anlaß zu scharfer Kritik, aber es ist auch kein Geheimnis, daß die bürgerlichen Abgeordneten von der Geschäftsführung ihres Präsidenten nicht sehr erbaut sind. Allerdings war nach den Erfahrungen, die man früher mit Herrn Dr. Edardt gemacht hatte, vorauszusehen, daß unter seiner Geschäftsführung im Landtag so mancherlei Erfolg geben würde. Wenn jetzt die bürgerlichen Abgeordneten, die ihn zum Präsidenten ausgewählt haben, unangenehme Erfahrungen mit der Geschäftsführung Edardts machen, so kann man ihnen nur sagen: Das hätte ihr auch vorher denken können!

Zu den Wählern des Herrn Edardt gehören auch die Nazis, die jetzt in ungemeinster Weise über ihren Präsidenten herfallen. Das Mutschmann-Blatt spricht von dem völkerlichen Verlegen des deutschnationalen Landtagspräsidenten. Es wirkt Herrn Dr. Edardt vor, er sei dem bürgerlichen Minister in den Rücken gefallen, und bei der Veröffentlichung über das Vorhaben Edardts gegen den Nazijournalisten Lüttich wird die falsche Behauptung aufgestellt. Edardt habe erklärkt, es ständen Auslagen gegen Auslagen, und deshalb halte er es für richtig, den Journalisten Lüttich von der Pressetribüne auszuschließen. Die Wahrheit ist, daß sich Präsident Edardt zunächst nicht dazu entschließen konnte, dem Nazijournalisten die Pressekarte zu entziehen, obgleich mehrere Abgeordnete bezeugt hatten, daß er Schimpfworte in den Saal gerufen habe. Erst als dann eine größere Anzahl Tribünendeucher die Auslagen der Abgeordneten bestätigt hatten, gab der Präsident bekannt, daß dem Nazijournalisten die Pressekarte entzogen werden sei.

Herr Edardt wird also auch von dem Blatt der Nazi-Partei, deren Abgeordnete ihm mit gewöhnt haben, aufs Übelste mißhandelt. Bei Hitlers ist es ja Brauch, daß man recht unsanft mit den Bundesgenossen und Freunden aus anderen bürgerlichen Parteien umgeht. Das muß auch jetzt der Präsident Edardt an seinem eigenen Leibe erfahren. Für ihn muß es freilich ein recht peinliches Gefühl sein, mit dem Gewissen auf dem Präsidentenstuhl zu sitzen, daß man wohl so ziemlich auf allen Seiten des Hauses mit seiner Geschäftsführung so wenig zufrieden ist.

Demonstration verbot in Leipzig. Das Polizeipräsidium Leipzig hat sämtliche von der Kommunistischen Partei Deutschlands im Bezirk Leipzig und von den ihr angehörenden Organisationen bereits einberufen oder noch geplante Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Straßenumzüge, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres auf Grund von Art. 124 Abs. 2 der Reichsverfassung verboten.

Neue sachliche Schatzanweisungen

Am 31. März dieses Jahres sind bekanntlich 40 Millionen Mark sechsprozentige früher siebenprozentige sachliche Schatzanweisungen fällig, die vor zwei Jahren ausgegeben wurden. Der Freistaat Sachsen wird diese Schatzanweisungen am Rügungsstage einzöpfen, gleichzeitig aber den Inhabern ein Umtauschangebot vom 8. Februar an auf folgender Grundlage machen.

Dem Inhaber werden neue sechsprozentige sachliche Schatzanweisungen zu einem Kurs von 98 Prozent angeboten, so daß der Einzehler neben einer neuen Schatzanweisung über den gleichen Rennwert eine Verteilung von 7 Prozent des Rennwerts der umzulaufenden Schatzanweisungen erhält. Es ist bestimmt, die Schatzanweisungen an der Börse einzuführen. Die neuen Schatzanweisungen werden gut einen Hälfte nach zwei, die anderen Hälfte nach zwei Jahren fällig. Die Einführung nach zwei Jahren geschieht zu Park.

Unter diesen Verhältnissen ergibt sich für den Umtauschberechtigten eine Vergütung von 8% Prozent. Gleichzeitig soll auch zur Vergleichung auf die neuen Schatzanweisungen unter bestimmten Bedingungen aufgefordert werden, allerdings mit der Einschränkung, daß Umtausch und Neuziehung nicht mehr als 40 Millionen Mark ergeben.

König. Fürsorgegesetz springt aus dem Zug. Am Mittwoch nachmittag sprang ein Fürsorgegesetz, das sich in Begleitung eines Polizeibeamten befand, auf der Fahrt von hier nach Döbeln aus dem Zug und blieb unverkennbar. Der Entwurf wurde nicht unmittelbar, wurde dann aber von der alarmernden Gendarmerie und Polizei in Klosterbach aufgegriffen.

Der Rückgang der Reichsbahnabnahmen. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft tagte am 22. und 23. Januar in Berlin. Der vorläufige Überblick über die Einnahmenentwicklung im Jahre 1932 ergibt mit etwa 2800 Millionen Mark einen Rückgang von rund 25 Prozent gegen 1931 und rund 46 Prozent gegen 1929. Die Aufsätze sind in erster Linie auf den Verkehrsabzug, dann aber auch auf die Tarifermäßigungen zurückzuführen, die im Zuge der Preisfestsetzung der Reichsregierung vorgenommen wurden. Die Einnahmeverhältnisse in den letzten Monaten berechnet wohl zu der Annahme, daß die rückläufige Verkehrsbevölkerung ihr Ende erreicht hat.

100 Jahre Landtag

Sum 27. Januar 1933

Dresden führt das Jubiläumsjahr zu einem, in dem die Leistungsfähigkeit der Stadt und der Königreich Sachsen hervorgehoben werden. Ein Festakt, der die gesamte Bevölkerung in Dresden und Umgebung in die Versammlung einlädt, wird am 27. Januar 1933 in der Sächsischen Landesversammlung stattfinden. Die Feierlichkeiten beginnen um 10 Uhr und dauern bis zum Abend.

Durch eine Bekanntmachung des Reg. Sächs. Gesamtministeriums vom 22. Dezember 1832 wurde erklärt: „S. M. der König und der Prinz Regent hätten sich bewogen gefunden, die getreuen Stände zu dienen Landtage auf den 22. Januar nächsten Jahres einzuberufen zu lassen.“ Dieser 22. Januar ist der Beginn in den konstitutionellen sächsischen Staates, der seine Geburtsstunde am 4. September 1831 (dem Tage der Verkündung der Verfassung vom 4. September 1831) feiern konnte. Die Tage vom 22. bis zum 27. Januar sind der organisatorischen Vorbereitung, der Wahl des Präsidenten usw., und am 27. Januar 1833 wurde die erste öffentliche Sitzung abgehalten. Die Präsidenten der beiden Kammer wurden vom König ernannt. Den Präsidenten war gründlich gestattet, Vorschläge einzureichen. Präsident der 2. Kammer war ein Freiherr von Leyher auf Gersdorf. Vizepräsidenten wurden (zum größten Leidwesen der Dresden) zwei Leipziger; der Bürgermeister Dr. Gotha. In der feierlichen Eröffnungssitzung am 27. Januar 1833 eröffnete der Ministerpräsident Herr von Lindenau mit dem Vortragen des Thronrede das konstitutionelle Leben Sachsen und kündigte im ganzen Reich wichtige Reformen an.

Am Abend fand eine königliche Tafel im Schloß statt, wobei alle Abgeordneten den König vorgestellt wurden. Ein Konzert, wo „der Bergmannsgruß“ gedichtet wurde, beschloß mit kräftigem Glückschlag den ersten Tag des sächsischen Parlaments. 100 Jahre sind vergangen, seit „Seine Majestät der König“ gerufen, seinem treuen Volke“ dieses kleinste Juwel, das auf Volkstreiten „gründigt“ zu gewähren. In diesen hundert Jahren sind manche Stürme über das Sachsenland hinweggeblieben, in diesen hundert Jahren erlebte Sachsen die Verfassungskämpfe „im tollen Jahr“, so Sachsen die (preußischen) Truppen der Konterrevolution in Dresden die

Giftgaskrieg droht!

Siviler Luftschutz und Gesamtverband

Die kommunalen Beamten und Angestellten, zusammengefäßt in der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten im Gesamtverband, nahmen in ihrer Jahrestagerversammlung Stellung zu der für die gesamte Öffentlichkeit so außerordentlich wichtigen Frage des zivilen Luftschutzes; eine Krise, die allerdings für viele im Gesamtverband vertretene Berufsgruppen auch von beruflichem Interesse ist. Die Kreise, die den zivilen Luftschutzgruppen betreiben, wollen in erster Linie Verufe, wie die Berufsschreinerei, Krankenpflegepersonal, technische Bevölkerung usw., empfangen.

Brau Freynd-Hoppe hatte das Referat übernommen. Zur Einleitung lief der Film "Giftgas", der die Folgen und die Bekämpfung eines Gasangriffes in einem industriellen Werk

heute die gesamte bürgerliche Welt mitmach. Soll die Bevölkerung bewußt werden, sollen die Menschen von der furchtbaren Bedrohung gefahrlos des kommenden Krieges abgelenkt, sie sollen sich dieser Gefahr nicht bewußt werden. Das Referat vermeidet zum Schluß auf die von der deutschen Friedensgesellschaft herausgegebene und von einem früheren Divisionsoffizier verfasste Broschüre "Giftgas über Deutschland", die in höchster und deshalb sehr anschaulicher Weise das Problem behandelt.

Lösung muß sein:

Keine Bevölkerung am zivilen Luftschutz, da verfehlt geweist ist! — Alle Kraft einleben gegen einen neuen Krieg! Der Willen der Versammlung wird in nachfolgender Entschließung, die einstimmig und begeistert angenommen wurde, zum Ausdruck gebracht:

Entschließung

Die am 20. Januar 1933 im Dresdner Volkshaus versammelte Mitgliedschaft der Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten im Gesamtverband nimmt mit schärfster Entschließung Kenntnis von dem Treiben der Luftschutzhinterescenzen in Deutschland, die — gewisstlos genug, an Krieg und Völkerkrieg zu verdienen — die jetzige Zeit geistiger Verunsicherung auslösen, das deutsche Volk in Angstzustände vor einem kommenden Giftgasangriff auf unser Land zu versetzen.

Noch lange mag sich die Bünden vermehrt, die der Weltkrieg geschlagen. Die furchtbare Weltwirtschaftskrise aller Seiten ist in keinem Volke über alle Völker hereinbrechend, die unterseitig als Lebensqualität zerstört, die dem Mann die Möglichkeit nimmt, Ernährer seiner Familie zu sein, die Kreise und Kinder zum Hungern verurteilt.

On solcher Stunde wagen es Menschen, leichtfertig von einem neuen Kriege zu sprechen, der in seinen furchtbaren Folgen nur vollständige Vernichtung und Untergang Europas bedeuten kann.

Die Versammlung meint sich eins mit der gesamten freiheitlich organisierten Arbeitnehmerchaft in der Versetzung jedes Krieges. Nur verdrehter Verstand kann glauben, daß es unmöglich ist, die Völker Europas zu friedlicher Zusammenarbeit zu bringen, so wie es heute die deutschen Stämme untereinander tun.

Schalter die Kriegs- und Rüstungsgewinne aus! Verbrenne die Herrlichkeit, reichen und beschleunige Generale!

Seit dem Machtkrisen imperialistischer Industriemonopole ein Ende! Läßt die Völker selbst entscheiden, dann ist der Friede gesichert!

Die Versammlung erhält bei dieser Gelegenheit folgenden Aufruf an den Präsidenten gegen das verbrecherische Vorgehen Kapo in Polen und gegen die an Mischland grenzende Bedrohlichkeit des Völkerkrieges.

Unseren Arbeitsbrüder und -schwestern in allen Ländern rufen wir zu:

Läßt euch nicht missbrauchen zu sogenannten Luftschutzbüchungen! Bedient den Luftschutzmobil, wo ihr könnt! Kein Geld für Gasmaschinen und Motorwaffen! Nie wieder mit jedem Krieg!

Alle Kraft für den Frieden!

Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre!

Von verschiedenen Seiten wird wegen der Blutopfer, die in der ADGB-Versammlung am 25. Januar durch polizeiliches Vorgehen gefordert worden sind, zu einem einstündigen Proteststreik aufgerufen.

Der ADGB wird mit allen Mitteln darauf hinwirken, daß die Schuldigen an den Vorkommnissen zur Rechenschaft gezogen werden, und daß den Opfern, soweit das nach den ungewöhnlichen Auswirkungen möglich ist, Genugtuung gegeben wird.

Ein Proteststreik würde aber nur neue Opfer kosten, die Wirkungen der geplanten Maßnahmen des ADGB nur verringern, und deshalb keinen Wert haben.

Unsere tiefe Trauer und gerechte Empörung über die Pläne bringen wir gemeinsam mit der Eisernen Front in den bereits verkündeten Veranstaltungen zum Ausdruck.

ADGB, Ortsausschuss Dresden.

Zeigte und damit natürlich nur eine schwache Abwendung von den Objekten und verbrecherischen Aktionen eines Krieges gegen die eigene Bevölkerung. Es wurde auch von der Referentin betont, die etwa folgende Gedankenlängen vertrat:

Es gibt keinen militärischen Schutz gegen die modernen Bombenflugzeuge mit ihren verherrlichen Spreng-, Brand- und Gasbomben.

Im kommenden Kriege sind die Großstädte fast schwach gegen die Angreifermächte vertragbar. Es wird möglich sein, nach den eingesetzten militärischen Sachverändungen, Großstädte in einer Zeit in einen großen brennenden Trümmerhaufen und in ein furchtbares Massengrab für Hunderte tausende zu verwandeln. Durch den Luftschutzmobil, den

PLANWIRTSCHAFT

Dr. Kurt Mendelssohn:
Kapitalistisches
Wirtschaftschaos
oder sozialistische
Planwirtschaft

M. 0.75

Dr. Otto Frieder:
Der Weg
zur sozialistischen
Planwirtschaft

M. 0.75

Vorrätig in
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen

PLANWIRTSCHAFT

Upton Sinclair
Warum gibt es Armut?
Briefe

an einen
Arbeiter

Mit 20 Zeichnungen von Lili Réthi
Ganzleinen 2.50 Mark.

Dresdner Volksbuchhandlungen
Hauptgeschäft Wettinerplatz 10

Der Roman einer Großstadtjugend
Die Mietskaserne
von ERNST ERICH NOOT
(Paul Krantz)
Ganzleinen RM 4.80

Der Roman des jungen Autors ist kein Schreibtischprodukt. In jeder Zeile wirkt er erschütternd lebensnah. Es ist ein Dokument, das alle angeht, die sich mit dem Problem der großen Städte und der heranwachsenden Generation beschäftigen.

Zu bestellen durch
Volksbuchhandlung
Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10

INVENTUR-VERKAUF

Beginn: 30. Januar

Strümpfe

Damen-Strümpfe

68,-

Damen-Strümpfe

95,-

Damen-Strümpfe

128,-

Damen-Strümpfe

128,-

Damen-Strümpfe

128,-

Damen-Handschuhe

95,-

Damen-Handschuhe

95,-

Herren-Handschuhe

110,-

Herren-Handschuhe

75,-

Bettgarnituren

52,-

Bettlaken, Handtücher,
Wäsche, Tischläufer,
Stoffreste, Welt unter Preis

Herr.-Wäsche

Oberhemd

250,-

Herren-Nachthemd

275,-

Herren-Sporthemd

275,-

Herren-Socken

98,-

Ein Posten Cachetex

48,-

Blinder

35,-

Herren-Hose

225,-

Herren-Handschuhe

110,-

Frottierlüber

75,-

Strickkleidung

105,-

Schürzen

55,-

Damen-Schürzen

55,-

Damen-Pullover

275,-

Damen-Schürzen

175,-

Herren-Pullover

550,-

Herren-Westover

175,-

Kinder-Pullover

50,-

Strick- und Häkelwollen

55,-

Strickkleidung

53,-

Dam.-Wäsche

Handarbeiten

Dam.-Tag- u. Nachthemden
ein g oder Posten bis zu 50% unter Preis.

Vorgez. Tischdecken
mit modernen Zeichnungen

Damen-Hemden
Mako, gewebt u. Viskose 125,-

Größe 60, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772,

Sonntags, den 25. Januar 1933

Rundfunk

Weltbelebende Werlags-Berichterstattung. 6.15: Turnfahrt. • 8.40: Wirtschaftsnachrichten Do. 9.45. • 9.45: Weltbericht. Berichterstattung. 10.00. • 11: Werbenachrichten. • Das die Zeitung bringt. Do. 10.00. • 11: Werbenachrichten. • 12: Konzert. • 13: Nachrichten. Weltbericht. Schauspielbühnen. • 13.15: Konzert. • 14.00: Weltbericht. Weltbericht. Schauspielbühnen. • 15.35 und 17.30: Weltbericht. Zeit über Do. 12.00. • 17.30: Weltbericht. Zeit über Do. 12.00. • 17.30: Weltbericht.

Sonntag, 25. Januar

8.15: Funknachrichten. Rundfunk-Schule. Berlin. Tiefenbach. • 8.30: Funknachrichten aus der Welt. Goede. • 8.30: Eröffnung aus der Welt. Goede. • 9.00: Im Unterricht war die Zeit eine Mutter. • 10.45: Die Stunde: Steppenreise in den Beratern. • 11.15: Einführung in die folgende Sendung. • 11.30: Radio-Konkurrenz: Was mein Gott will, das wird selbst. • 12.00: Wissenschaftler des Sinfonieorchesters. • 12.00: Weltbericht und Zeit. • 12.45: Das Programm der Woche. • 13.35: Blätter für die Landwirtschaft. • 14.00: Eröffnung. • 14.30: Zusammensetzung für die Jugend. • 15.00: Geburtstag. Jutta Käthe. • 15.30: Geburtstag und kleine Freude von Walter Gause. • 16.00: Sommermahl von Kurt Schubert. • 16.30: Der Komponist. • 16.30: Die Tiere der Natur. Bilder von Dr. D. Grabe. • 17.00: Abendblatt aus dem Dom zu Bremen. • 17.30: Weltbericht aus der Welt. • 18.00: Zeitung auf Blättern. • 18.30: Das Dorf ohne Glücks. Singkreis von Eduard Rinn. • 19.00: Radrennen. • 19.30: Zusammensetzung des Embryo-Orchesters.

Montag, 26. Januar

10.10: Weltbericht. • 10.30: Rund- und Blätterbericht. • 11.00: Erwerbsberichterstattung. • 11.45: Ende im Traum. Kurzgeschichte von S. Martin. • 12.00: Wissenschaften des Deutschen Wissenschaftsrates. • 12.15: Briefe. Teil 1: Im Haushalt unterwegs. • 12.45: Wir helfen uns vor. • 13.15: Ein Dritter Kämpfer. • 13.45: Didermann. • 14.00: Weihnachten. Johanna Höger-Höglund und Ellen Weber. • 14.30: Erla Siegert. • 15.00: Ein Sommerabend. • 15.30: Wissenschaftliches Bildungsspiel. • 16.00: Wissenschaftliches Bildungsspiel. • 16.30: Der Komponist. • 17.00: Ein Sommerabend. • 17.30: Wissenschaftliches Bildungsspiel. • 18.00: Ein Sommerabend. • 18.30: Wissenschaftliches Bildungsspiel. • 19.00: Ein Sommerabend. • 19.30: Wissenschaftliches Bildungsspiel. • 20.00: Das Dorf ohne Glücks. Singkreis von Eduard Rinn. • 20.30: Radrennen. • 21.00: Zusammensetzung des Embryo-Orchesters.

Deutschlandbericht: Weltbelebende Werlags-Berichterstattung. 6.15: Weltbericht für die Landwirtschaft. • 8.30: Weltbericht. • 10: Neue Nachrichten. • 11: Deutscher Weltbericht. • 12: Weltbericht für den Landwirt. • 13: Weltbericht des Weltberichts. • 12.35: Nachrichten. • 13.35: Nachrichten. • 14: Konzert. • 15.30: Weltbericht. • 16.35: Weltbericht für die Landwirtschaft. • 17.30: Weltbericht des Zentralen Dienstes. • 22.45: Deutscher Weltbericht.

Deutschlandbericht: Sonntag, 25. Januar

8.15: Berlin: Rundgangmahl. • 8.35: Hamburger Hofzeitung. • 8.40: Stunde des Kommissars. • 8.55: Berlin: Morgengesang — Ankündigung: Wiedergeldeit des Doms. • 10.05: Weltberichterstattung. • 11.15: Fritz Röhlitz spricht eigene Gedanken. • 11.30: Radrennen: Rundreise des Radf. Deutschen Frauenbundes u. der Stadt Sachsen anlässlich des 50. Jahrestags des Großen. • 12.00: Flensburg: Mittagstanzfest des Städte-Orchesters.

Volkszeitung

14.00: Dr. Schulz-Dit. Dr. Wadenien: Gott ist mein Ruhm auf die höhere Schule holen? • 14.30: Dr. Wadenien: Was der Gehaltsniveau er. Volksloper: Rent • 15.00: Schlosser von heute: Schallplatten. • 16.00: Gottlieb Kapp lebt aus eigenen Werken. • 16.20: Berlin: Unterhaltungs- u. Tanzmusik der Kapelle Döderlein Schmalz und Adolf Ginsburg. • 17.00: Dr. Oberlein: Die Bildungsanstaltung des preußischen Staates. • 18.15: Trio E-Dur op. 8 von Brahms. Ausf.: Berliner Trio. • 18.45: Dr. Antler: Der Lehrerstand der Oskar. • 19.15: Rindbauer u. Alter: Auf die Notwendigkeit Nichter-Schließens. • 19.30: Serenade Nr. 11 G-Dur für Blasinstrumente u. Wojska. • 20.00: Köln: Alles nebenan: Überbauterhaltung des kleinen Bauernhofs. — Der wichtigste Mann in allen Lebenslagen. Sehr alte Freude aus alten und neuen Kindheitsbüchern und Siebenschläfern. — Alte und neue Märkte. Blasorchester des Weltberühmten Rundfunks. • 21.10: Weltbericht vom Feuer- und Fabrikunfall aus dem 4. gebrochenen Kreis der Gesellschaft. • 22.25: Deutscher Gesamtkommentar. • 22.45: Weltbericht. • 23.00: Köln: Tanzmahl: Zeitung: Das Goldschmied.

Werkzeuge in bester Qualität
Ihr edles Handwerk und jeden Haushalt
E. HARNAPP, Kreuzstraße 1 Tel. 15 428 15 429

Deutschlandbericht: Montag, 26. Januar
12.05: Schaukunst: Deutsche Dichter erzählen aus ihrem Leben. • 12.05: Schaukunst: Englisch für Handelschulen. • 15.00: Römerliche Handarbeiten: Der Herrenkrebsmarkt. • 15.45: Römerkunde. • 16.00: Römerkunde: Neues Schauen am Wanbergen. • 16.30: Berlin: Radmittenfeste. • 17.10: Dr. Doehring: Das Ausstellungsjahr 1933. • 17.30: Bilder von Sophie Aust.: Sandra Dresdner. • 18.00: Dr. Körber: Was der Beamtenrechtsbrechung 1932. • 18.30: Dr. Jülich: Politizieren mit unlichtbaren Vorhängen. • 19.30: Das Geheim. • 19.35: Unterhaltungsliongert der Kapelle Edith Waller. • 20.10: Des Deutschlandhüters Wunderhorn. Heitere Stunde. • 21.10: Brahms-Feier: Jugendchor der Stadt. • 21.30: Brahms-Feier: Schulmuseum. • 22.00: Weltbericht: Spuren und Spuren. • 23.00: Berlin: Tanzmahl der Kapelle Walther. • 23.30: Das Geheim

HILFE bei Verkaufung. Gleich, leichtes Rheumatismus durchDschergana Pall Asiatica
Vie. woch. Kur 2,8, achtwoch. Kur 4,8, Eine Tasse our 3 PT.

Beber (00) Heil Kräuter am Lager! Kostenlose Beratung

Nordland-Kräuter **Abaco G.m.b.H.** Verkaufsst. Johannstadt zum Wettin-, Behnck-, Dippoldiswalde, Platz Kräuterquelle)

Inserate haben in der Volkszeitung guten Erfolg

Dresdner Theaterpielplan vom 31. Januar bis mit 6. Februar

Opernhaus

Dienstag (19.30) Neu einstudiert und intoniert:

Rigoletto (Amrech B.)

Mittwoch (20) Der Riese von Holland (Amrech B.)

Volksbühne Nr. 866 - 900 und Nr. 64 - 91.

Donnerstag (19.30) Die Muße des Schiffs als

(Amrech B.) Volksbühne Nr. 1 - 63.

Freitag (19.30) Rigoletto Sonntagsoperette Reihe A

(Solist: Karl Heine)

(11.30) Deutsches Kampprobe

Sonntags (20) Ida (Amrech B.) Volksbühne

Nr. 92 - 158.

Sonntag (18) Rigoletto (Amrech B.)

Lohengrin (Amrech B.)

Montag (20) Rigoletto (Amrech A.)

Schau'pielhaus

Dienstag (20) Über die Stadt (Amrech B.) Volks-

bühne Nr. 3171 - 3265.

Mittwoch (20) Die Jungfrau vom Schlossberg

(Amrech B.)

Donnerstag (20) Goldflosse Vorstellung für den

Verein Dresden: Volksbühne beim öffentlichen

Kontorberatung: Weltbericht für morgen: Ver-

bericht (Volksbühne Nr. 2001 - 2400).

Freitag (20) Goldflosse Vorstellung für den

Verein B. v. 1878 beim öffentlichen Kontor-

beratung (Sonderkasse)

Sonntags (20) Ja woah, zu jöhz ja jöhz

(Amrech B.)

Sonntag (15) Launebaum (20) Bring Weihrauch

(Amrech B.)

Montag (20) Weltbericht für morgen: Ver-

bericht (Amrech A.) Volksbühne Nr. 3101 - 3170

und Nr. 501 - 520.

Alberttheater

Dienstag (20) Das Konzert

Mittwoch (20) Der Trompeter von Södingen

Donnerstag (20) Der Juwelentag

Freitag (20) Das Konzert

Samstag (18) Der Wunderbrunnen im Weinhofsch-

wald; (20) Der Fahrmarkt in Paalz

Sonntag (11) 3 Symphonien gezeigt der Nachklang ver-

anstaltet von der Dresdner Philharmonie;

(16) Schlossfeste Vorstellung für den All-

gemeinen Deutschen Gewerbeschäftsbund. Der

Jahrmarkt in Pulsnitz; (20) Der Trompeter

von Södingen

Montag (20) Das Konzert

Die Komödie

Dienstag (20) 15) Geschäft mit Amerika (Volks-

bühne Nr. 1551 - 1575)

Mittwoch (20) 15) Geschäft mit Amerika (Volks-

bühne Nr. 1578 - 1600)

Donnerstag (20) 15) Geschäft mit Amerika (Volks-

bühne Nr. 1671 - 1695)

Freitag (20) Morgen geht's auf gut (Volksbühne

Nr. 1791 - 1810 und 1881 - 1889)

Samstag (20) Morgen geht's auf gut (Volks-

bühne Nr. 1886 - 1910)

Sonntag (14.30) Schneewehlchen und Rosenrot;

(17) Das Schwan und Waldbad; (20) Morgen

geht's auf gut (Volksbühne Nr. 1911 - 1935)

Montag (20) Morgen geht's auf gut (Volksbühne

Nr. 1936 - 1960)

Residenztheater

Dienstag bis Donnerstag (20) Der Rote Tasse

Freitag (20) Montag (20) Goldspiel Johanna

Schubert: Der letzte Wetter

Mittwoch (16), Sonnabend (16), Sonntag (14.30)

Im Himmel und auf Erden

Samstag (17) Der Rote Tasse

Geschäftliche Rundschau

Benzin - Traktorenkraftstoff —
Zollfreies Gasöl für Dieseln und zum Heizen, Maschinen- und Autobüro.
Johannes Schmiegel, Dresden A 24
Straße 10, Telefon 48-36
Generals Vertretung: leistungsfähiger Werke
Angestellte freibleibend

Verlangen Sie Königseeblätter-Malzkaffee
lose!

Gleichwertig jeder Paketware, aber viel billiger!
Königs Malzfabrik AG., Dresden N.23

KLISCHEEFABRIK
KLUGE-SCHAFFLE & RAH
DRESDEN-A1 FERNTELE 21190
GRUNESTR.16 schnell,
erstklassig
u. billig

Städtisches Bestattungs-Amt
Neues Rathaus — Fernnr. Sammelnummer 25286
Erdbestattungen, Feuerbestattungen, Überführungen
Dienstzeit von 8 bis 18 Uhr; auch an Sonn- u. Festtagen
Sargunterstützer Kleine Zwingerstraße 8

Alt-Gaßmeyer
Die führende bayerische Bierstube Dresdens
nur Schloßstraße 21 Besitzer H. Weiß

Wurst-Scherber
Dresden-Löbtau, Kressendorfer Straße
Dresden-Niedersedlitz, Antonstraße 25
Antonshalle, S. und 270-272
Niedersedlitz Hall, Stand 8-10 und 146-147
Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen!

Kauft Deutsche Braunkohlen-Briketts

Kauft bei den deutschen
ortsansässigen
Betriebsstoff-
handlungen

In jedes Haus Schokoladen von Clauß!
SCHOKOLADEN-FABRIK
Bruno Clauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Dresden
ausserdem in Chemnitz, Freiberg,
Meissen, Dippoldiswalde u. Oederan

Ihr Vorteil
ist die **Wäsche-Etage!**
Bettwäsche:
80 cm 44 - 58 - 90 1.10
130 cm 74 - 98 - 136 1.66
1 Garant: 4.30 6.65 7.50 9.75
Ferner: Dörrwasch, Handtuch-, Frühstückswäsche, Tisch- u. Küchen-
wäsche, Übernährend-Zephire

Max Lorenz & Co., Dresden 19
Thumannstraße 24, Tel. 30 505
Bautischlerei u. Innenausbau
Patent-„We-De“-Schiebefenster

Hansa-Klisches bieten Ihnen Vorteile!
• HANSA-KLISCHEEFABRIK
DRESDEN-A1-FABRIK 293-294 u. 152-162

Textil-Versand G.m.b.H.
Dresden A. Marienstraße 18, 1.
Willi App Holz- u. Kohlenhdig.
Schützenplatz 2

Genossen besucht Euer Volkshaus!

Max Oehmigen G.m.b.H.
Landesproduktions-Großhandlung
Speisekartoffeln

Konzertdirektion Erich Kneiblauch

Dresdner Philharmonie

Morgen Sonntag, 26. Januar, 14 Uhr,
im Gewerbehaus

11. Sonder-Konzert

Dirigent: Kapellmeister Fidens Werner
Solisten: Konzertmeister Hans Rokohl (Violine); Char-
lotte Wagner (Hörfe).

Auf vielseitigen Wunsch vornehmstes Gastspiel des be-
kannten und überaus feinen rheinischen Humoristen

Robert Nonnenbruch

Nurn. Tischplätzl. M. 1,50, nichtknum. L. — Musikhaus Book,
Reisebärg Altmarkt (Rebleihaus), Kaufhaus Alberg, Reka
und Abendkasse (Arbeitslose halbe Preise nur Abendkasse)

Voranzeige: Sonntag, den 5. Februar, 14 Uhr, Gewerbehaus

12. Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie

Ein heiterer Wiener Abend

Freitag, 10 Februar — 8 Uhr — Gewerbehaus

KONZERT

zur Wiederinstandsetzung
von Grabstätten berühmter
Dresdner Musiker

veranstaltet vom
Mitteldeutschen Rundfunk

Leitung:
Generalmusikdirektor Fritz Busch
Generalmusikdirektor Werner Ledwig
Professor Dr. Ludwig Neubeck

Solisten:
Kammersängerin Eugenie Burkhardt
Staatsopernsängerin Elsa Wieber
Kammer歌手 Max Hirzel
Staatsopersänger Paul Schöffler

Orchester: Die Dresdner Philharmonie
Werke von Beethoven, Mozart, Wagner, Weber, Kreisler
und Reisinger

Karten M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—: Musikhaus Book, Reisebärg
Altmarkt (Rebleihaus), Reka und Abendkasse. Rund-
funkhörer ermäßigte Preise: Prager Straße 9
w.u.K.

Warum krank sein?
Einmaliger außergewöhnlicher, nicht alltäglicher

Aufklärungs-Vortrag

Dienstag,
31. Januar
nachm. 4 Uhr
abends 8 Uhr

in Wort und Bild.
Volkshaus Dresden A
(Kongreßsaal) Schützen-
platz 12

Thema:
Neues Leben durch galvanische Heilkuren

Hochinteressante Lichtbilder zeigen Ihnen:
Nervöse Zellkrankheiten • Innennahrungs- und menschlichen Magens • Krankhafte Hornhauten • Verschläge nach dem letzten Atemzug des Menschen • Der Mensch stirbt nicht – er bringt sich durch die Verunkrautung um! • Gehirnnekrose • Narben- und Blutentzündung bei Tremor und Gicht • Der Leid-muweg der Frau in den Wechseljahren • Erschaffte und träge Därme

Tausende fanden schon auf ganz natürliche Weise Hilfe selbst bei verzáilten Fällen wie: Nervenschwäche, Nervenentzündung, Lähmung, Ischias, nervösen Erschöpfungszuständen, rheumatischen Leiden, Beschwerden der Wechseljahre, Arterienverkalkung, Schlaganfall, Darmtrübe, Herzleiden, Schlaflosigkeit, Muskelerkrankung, Kreislaufstörungen usw.

Wer verhindert ist, verlängere kostenlose Aufklärungsschrift unter Angabe des Leidens, Wohlmutz-Institut, Dresden A, Bürgerwiese 22. Tel. 15 218. Wir geben seit neuester Zeit in unserm Institut billige, galvanische Behandlungen, wie die wirksamen Zweizellen-, Dreizellen- und Vierzellenbäder.

Guteschein für eine unverbindliche Auskunft und Beratung sowie einer gratis Behandlung im Institut Gültig bis Sonnabend, den 31. Januar 1922.

**Palast-Café
am Postplatz**
 elegant · gemütlich · dazwischen Musik
 preiswerte Speisen,
 gepflegte Getränke
 individuelle Bedienung
 Nachmittags Kaffee-Milch - 2 Stück
 Abends Kuchen mit Sahne 86,-
Hummer-Heller-Bar
 Im Palast-Hotel am Zwinger!
 Cigarre mit Hukka spielt man dort!
 Jeder Dresdner
Naturfreund u. Wintersport
 muß die märchenhafte Winterpracht in und
Bottleuba gesah-
ARRASAN habt.
 heute Sonnabend
 , morgen Sonntag
 Samstag 3 Uhr
 ohne Ringkampf
 keine 35,- für 2 Adl. Kinder u. Erwachsene
 abends 5 Uhr Das große Sarrazani-Pro-
 gramm, einschließend 80,- Uhr:
Internationaler Ringerweltstreich
 Weltmeister, 3 Europameister, 41 der
 besten Ringer Europas. 10,-

ZENTRUM

LICHTSPIELE | Fernruf 14700 | SEESTRASSE

AB MONTAG:

Dolly Haas

In ihrem neuesten, überaus lustigen Tonfilm

Großstadt-Nacht

Eine lustige Geschichte voll toller Abenteuer

Weitere Mitwirkende:

Trade Berliner / Fritz Kampers / Eric Wirl
 Kowal-Samborsky / Paul Heidemann / Julius
 Falkenstein / Gertrud Wolle / Wilhelm
 Diegelmann / Hugo Werner-Kahle / Jaro Fürlb
 Willy Schur / Hans Deppe

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

BEGINN:	3	5	7	9	TÄGLICH
---------	---	---	---	---	---------

Von erschien
im Blätterring Rutes & Grus

Die Dirne Elisa

Roman von G. de Goncourt.
Deutschübersetzung von
W. Jelley. Mit Illustra-
tionen von W. H. Gellertlein
Ganzleinen 1.— Mark

... Der alte Roman
wirkt heute jung wie
je und erfüllt so
viel, wie nur ein edler
Meisterwerk erschließen
kann...

Dresdner
Volkbuchhandlungen

Die Revolutionen Europas

Von Otto Rühle

Volkbuchhandlung
Weitnerstraße 10

Für Klischees Matrizen

die innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des Auf-
trages nicht abgeholt
sind, kann eine Gewähr
für Aufbewahrung nicht
übernommen werden.

Expedition der
Volkszeitung

Bruno Röhne

Ottendorf • Oetilla

Verlag Bruno Röhne,
München Karol-
Gärtnerstrasse. Mälzner-
straße 10. Weißensee



Auf der Bühne:
Der Original-Donkosaken-Chor
des Generals Graf Platoff

CAPITOL

Internationale Edelkatzen-Ausstellung

[b 50]

Den besten Kaffee trinken Sie im
Stadt-Café
gegenüber dem Zwinger — Fersstr. 129
Bekannt guter Mittagstisch. Billige
Gedecke. Echte Biere
Jeden Dienstag Eierplinsen

TYMIANS Thalia-Theater
Morgen 4 und $\frac{5}{4}$ Uhr Ruf 5000
Das Programm des Lachens!
Mordakerie | Bettenschoner | Ach, Gustav!
Taglieb $\frac{5}{4}$ Uhr - Donnerstag 4 Uhr: **Damnenaktion**

Wohin Sonntag?

An illustration of a jester or clown figure with a wide, toothy grin, wearing a tall, pointed hat and a dark coat. He is holding two small rings, one in each hand, at shoulder height. To his right is a large, ornate sign for "Gasthof Radig". The sign features the word "Gasthof" in a smaller font above "Radig", which is written in a large, bold, decorative script. Below the name, there is a short, descriptive text in a smaller font.

Bellervie Waltherstraße 27
Sonnabend 1.30 Uhr. In 572
Sonntags 4 Uhr u. Freitags 7.30 Uhr
Kino 19. Wertiges Vereinen Einst empfohlen.

An illustration of a jester or clown figure with a wide, toothy grin, wearing a tall, pointed hat and a dark coat. He is holding two small rings, one in each hand, at shoulder height. To his right is a large, ornate sign for "Gasthof Radig". The sign features the word "Gasthof" in a smaller font above "Radig", which is written in a large, bold, decorative script. Below the name, there is a short, descriptive text in a smaller font.

An advertisement for "Donath's Neue Welt". The top half features a stylized globe with the words "DONATH'S NEUE WELT" overlaid. Below the globe, the text reads: "Heute und morgen zum wissenden Bock-Bier-Feste mit 921 Friedrich Gauß und Frey." The bottom half features a large, bold title "Donaths Neue Welt" in a serif font, with "Vornehme Vergnügungsstätte für Konzert- und Tanz" and "Haltestelle 19, 22 Jeden Sonntag ab 18 Uhr" below it.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Gut geheister Saal **Gut geheister Saal**
Neue Kapelle **Neue Kapelle**

Große Konzerte u. Tanz
Leitung: Kapellmeister E. Böddart [w-72]

Tanz-Telefonate
17 Uhr:
die Del.
Mittwoch, 29 Uhr: **Rosenum**, Tel. 41183, Pflatsch-Maria
Achtung! **Achtung!**

Große Konzerte u. Tanz
Leitung: Kapellmeister E. Böddart [w-72]

Sie
erreicher
Ihren
Zweck—

ach durch ein kleines
der
Dresdner
Volkszeitung
erscheinendes Interat

Bettermit.

Wiederungen auf die
vitalen u. Dresdner
Mittelstufen sowie auf
die Verstelltheater,
die sie mindestens entspre-

A black and white photograph of a woman with short, curly hair, smiling slightly and looking towards the camera. She is wearing a dark, low-cut top. In her hands, she holds a large, rectangular tray filled with various items, possibly food or gifts, arranged in rows. The background is dark and out of focus.

Nach einer Aufnahme von E. Tüngethal aus dem Photo-Wettbewerb „Was ist dieser Mann?“

LEBEN+WISSEN+KUNST

44. Jahrg. — Nr. 24

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend, den 28. Januar

Sarbiger Schnee

Hunger und Liebe im Eis

Gelber Schnee

Bei den sommerlichen Wanderungen im Hochgebirge sieht man nicht selten himbeerrote Blüten auf dem Schnee und Eisfeldern. Man erkennt aus ihnen eine intensive dunkelrote mittlere Farbe, von der die Färbung gegen die Ränder zu abnimmt.

Der französische Gelehrte Dr. Goujuat war wohl der erste Naturforscher, der den roten Schnee am großen St. Bernhard 1778 beobachtete. Er glaubte, daß die Schneefärbung durch roten Staub verursacht sei, eine Meinung, die lange Zeit galt und von den Bergbewohnern noch heute geteilt wird. Erst später ist mittels des Röntgenstrahls die wahre Natur des roten Schnees aufgedeckt worden. Die Idone mit freiem Auge erkennbaren grünen und fleischigen roten Kugelchen des roten Schnees erwiesen sich unter dem Röntgenstrahl als einzellige, sehr einfach gebaute, niedrige Pflanzen, die Algenzellen, die zu Millionen und aber Millionen auf dem Schnee leben und sich sehr vermehren. Wüßt man solchen roten Schnee in einem Trichterglas schmelzen, dann sammelt sich die roten Algenkünste als genitierterhohe, rote, lösliche Schicht am Boden, die austießt, als hätte man ein wenig böden Klimbergs in das Glas gegeben. Das Röntgenstrahl zeigt die kugeligen Zellen, deren Inhalt durch einen roten Farbstoff rot gefärbt ist. Bei der Vermehrung erblüht man den innerhalb der Zelle gelegenen Zellkörper oft in zwei Hälften geteilt, die nach ahermalster Teilung vier Tochterzellen bilden, die durch Zersetzen der Zellen der Mutterzelle frei werden und auf dem Schnee gelangen, wo sie zunächst sehr dünne Membranen abstoßen und verdichten, teilscheiden und durch Teilung sich dann wieder vermehren. Diese Vermehrung geht so schnell vorstolzen, daß binnen wenigen Tagen ein zimmergroße Höhle entstanden sind. Eine so starke Vermehrung fehlt natürlich das Verhanden von genügenden Mengen von Nährstoffen für diese Pflanzen vorans. Der von den Stürmen auf dem Schnee geweckte Gebirgsstaub gibt an sie mineralische Nährstoffe ab und, da weiter dieser Staub auch die getriebene Pflanzen- und Tierreste führt, so stehen den Schneepflanzen auch organische Nährstoffe zu Gebote, so daß ihr Tisch gut besteht und ein oft plötzliches Absterben des Schnees von einem Tage zum andern eintritt.

Lebensleben im Eis

Im Sonnenschein bilden sich über Tag auf dem Schneefeldern, in denen die roten Schneekulturen den lugeligen Kubuswulst aufweisen und in eine bewegliche Form übergehen. Dieser Vorgang gehört zu den merkwürdigsten Erscheinungen im Polarereich. Dabei entstehen innerhalb der mitschmelzenden Zellmembran durch zweimalige Teilung vier weisse Schmelzsporen, die an ihrem kleineren Ende zwei Kubusgeiheln aufgetrieben durchdringen durch Schwimmen tragen. Sinnen einer oder zwei Stunden ist dieser zweigleiche Zustand aus dem Kubusstadium erreicht. Die Schmelzsporen, so nennt man diese beweglichen Zellchen, werden von der Sonne hell beschienenen Wassertröpfchen oder in einer kleinen Schmelzwasserzusammenfügung auf dem Gleisbreite ein kostes Leben. Schmelzsporen schwimmen sie durchaus, drehen sich um sich selbst und führen die monstrosen Zähne aus, als müßten sie die Zeit ausruhen, als müßten sie, daß ihr freies Leben nur noch Stunden wählt. Denn wenn die Sonne sinkt und das Wasser wieder zu Eis wird, da geht das lustige Leben siefer kaum ein Hundertstel Millimeter trocken roten Schwimmer zu Ende. Nun müssen sie wieder die dicke Hülle anlegen, die Ruderzähne abwerfen und sich so schwärmen, daß sie keinen Schaden nehmen, wenn sie vom Eis rings eingeschlossen werden oder der Wind sie hierher und dorthin weht und sie losen und wochenlangen vielleicht trocken auf Feldgrund liegen. Aber manche von ihnen haben beim lustigen Tanz im Wassertröpfchen eine Verbindung mit einer anderen Zelle gesucht und gefunden, die zu einer vollständigen Verbundung führte, woraus die Populationsszellen sich gleichfalls mit einer Zelle, aber überdies noch marginig verbündet Haut umgeben. Das ist ganz unverträgliches, ganz primitives Liebesleben im eisfalten Wassertröpfchen der Schneefeldern und Eisregion, das lebenserhaltend auch hier sich auswirkt.

Gelber, grüner und brauner Schnee

Gelber Schnee ist in Europa bisher wenig beobachtet, vielleicht auch übersehen worden, da niemals so weit ausgedehnte Flächen von Schnee und Eis Gelbgrün aufweisen, wie dies bei der Röntgenaufnahme der Fall ist. Gelber Schnee ist in Europa in der Hohen Tatra gesehen worden. Die Ursache sind Schmelzsporen, die im Hinterland viel gelben Farbstoff enthalten. In der Antarktis ist dagegen gelber Schnee eine sehr allgemeine Erscheinung, an dessen Auftauchkommen nicht weniger als 10 einzellige Pflanzen bestehen.

Schön grüngefärbter Schnee ist bisher nur sehr

selten gesehen worden. Als Erreger handelt man in der Hohen Tatra, in Alpen und ferner auf verschiedenen Hochgipfeln der Schweiz, eine grüne Schneekultur, eine Verwandte der roten Schneekultur.

Auf der schwedischen Nordgrönlandexpedition traf man die Schneefelder und Eisflächen oft weithin braungefärbt und die Färbung zeigte sich später auch in verschiedenen Gebirgen Skandinaviens, im Montblanc- und Mont-Blanc-Massiv sowie am großen St. Bernhard und auf den Anden Südamerikas. Eine massenhafte den Schnee bedeckende grüne Alge, deren Zellen habenartige Kolonien bilden, ist die Ursache davon. Nun sollte man erwarten, daß eine Grünlage einen Schnee bildet. Da aber ihr grüner Farbstoff durch eine rotblaue Farbe, das Antioxin, das auch dem Milchtau die Farbe verleiht, überlagert wird, kommt ein eigentlich brauner Milchton heraus, wodurch eben die Schneoberfläche einen braunen Farbton empfängt.

Tiere fressen roten Schnee

Neben diesen bisher etwa 50 bekannten Arten pflanzlicher Bewohner der Schneefelder und Eisregionen gibt es auch eine, allerdings weit kleinere Zahl von tierischen Bewohnern. Die roten Schneefelder sind fast stets besiedelt mit winzigen Krebsen der Gattung Macrobiosus, die zwischen den roten Schneefeldern langsam herumstreifen. Ihren Darm findet man immer vollgestopft mit den roten Schmelzsporensalzen, mit der sie sich sonst nähren. Auf den roten Schneefeldern Spitzbergens leben

solchen, also kleine Würmchen, deren Darm rot durch die farblose Körperwand durchschimmert von den gefrechten roten Schmelzsporen. Man nicht selten beobachtet der Hochtourist kleine schwärme Ansammlungen, die von großen Mengen des Gleisbreites überzogen sind. Er ist ein ausschließlich hochalpiner Bewohner, der nur von 2500 bis 3500 Meter Höhe vorkommt. Neben Vermundien des Gleisbreites kann man oft prächtig gefärbte Weißerlenziege auf und in der Nähe der Gleisbreite sehen. Aber diese leiten schon hinüber zu den Organismen, die am Rande der Schneefelder leben, wo ein reicher entmischt Pflanzenleben auch gleich ein höheres Tierleben ermöglicht.

Wie kommt es, daß die verschiedenartigen Schneefüßer in den außerordentlich Gebieten unseres Erde fast ausschließlich nur zur Sommerzeit entstehen? Es kommt daher, daß auch die Schneefüßer eine gewisse Ruhe und Gleichartigkeit ihres Lebensraumes und ihrer Lebensbedingungen beanspruchen. Im Winter schneit es fast täglich und die heftigen Stürme treiben den Schnee auseinander. Dabei ist eine Entwicklung nicht möglich, da die Schmelzspore immer wieder fortgesetzt wird. Im Sommer aber liegen die Schneefelder ruhig mit relativ fester Oberfläche da, seltener fällt der Schnee, aber feinstes Gebirgsstaub wird beständig auf den Schnee verteilt, der den Pflanzen die mineralischen Nährstoffe liefert.

Diese Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren auf den höchsten Erhebungen unserer Erde haben ihr Gegenstück gemischt in den Bewohnern der Tiefe. Auch hier herrschen tiefe Temperaturen, meist unter dem Gefrierpunkt, auch hier sind die Bewohner an enge Lebensverhältnisse angepaßt und spärlich vorhanden in diesen Abgründen; aber während ihnen niemals ein Strahl der Sonne zugeteilt wird, genießen die Pflanzen der Schneefelder und Eisregion die intensivste Sonnenbestrahlung. In diesen Regionen zeigt sich auffällig die wunderbare Anpassungsfähigkeit und die siegreich vorstrebende Kraft der Organismen.

Universitätsprofessor Dr. Joseph Schiller, Wien

Die Mausefalle

Roman von Erna Weissenborn-Dancker



"Ich sterbe bestimmt", sagte die Frau mit Festigkeit. Sie warf den Kopf zur Seite. "Dela, wenn es einen Gott gibt — was wird der mir machen?"

"Sie brauchen keine Angst zu haben, Frau Dela — es gibt keinen."

"Und wenn es doch einen gibt?"

"Sie brauchen keine Angst zu haben . . ."

"Dela — Sie fragten mich neulich ob ich es fertigbrachte, einem etwas aus der Tasche zu stehlen. Ich hab' darauf nicht geantwortet. Jetzt, wo ich doch sterben muß, kann ich es ja ruhig sagen. Ich hab' das fertiggebracht. Der Veit und ich, wir alle beide. Wenn einer nichts mehr von sich wußte, dann haben wir ihm weggenommen, was wir bei ihm fanden. Manchmal so viel, daß er nicht die Seele hier bezahlen konnte. Die Freude der Veit ihm dann fürs nächste Mal an . . . So haben wir gewirtschaftet, Dela. Wenn es einen Gott gibt — sie richtete sich auf und fiel wieder zurück — „und es gibt einen. Sie können sagen, was Sie wollen, es gibt einen. Eine Stunde kommt mir das lächerlich zum Bewußtsein. Es gibt einen Gott, der uns empfängt, wenn der Tod uns in den Abgrund stößt."

Am Morgen kam Heinrich Reese, um nach seiner Mutter zu sehen.

"Wollen Sie mich mit ihm allein", sagte die Frau.

Er trat ans Bett und sah in ihr verwuschtes Gesicht.

"Sch' dich, Hein . . ."

"Wie geht es dir, Mutter?"

"Schlecht."

Er saß in dem schwarzen Polsterstuhl, die Mühe auf den Seiten.

"Erlaubt der And. daß du um die Morgenstunde hier rübergeschickst?" "Ja, Mutter."

"Dann weiß er also auch schon, daß ich sterben muß."

"Du wirst wieder gesund werden", meinte Heinrich Reese hilflos.

"Rein, Hein, daß werde ich nicht." Sie schob die fleischlosen Hände über die Decke hin. "Der Veit wird sich freuen, und in der Geftube werden sie weitertriften. — Nur

Dela — vielleicht — — —" Die Hände zogen sich heran bis an ihre Brust. "Hein — sag' mal — sag' mal — was wirst du machen?"

"Was Mutter für Augen hat", dachte der Schmied. „Was für schrecklich verzweifelte Augen . . ." Er fühlte wieder das unendliche Mitleid. „Ich Mutter, ich würde sehr traurig sein. — Aber es ist ja Unum, du wirst ja nicht sterben."

"Du würdest traurig sein, Hein." Sie schwieg eine Weile und fragte zitternd: "Ist das wirklich wahr, daß du traurig sein würdest?"

"Ja." Er raffte sich auf. "Warum glaubst du mir das nicht, Mutter?"

"Weil ich dir mal deine Schuh' und deine Strümpfe verkauft habe."

"Das ist lang' vorbei", sagte der Schmied Recke. "Daran denkt kein Mensch mehr."

"Was habt ihr damals eigentlich gemacht?" forschte sie mit zuckenden Lippen.

"Die Tante hat neue gekauft. Weiter haben wir nicht mehr drüber geredet."

"Aber gedacht hast du, Hein. Schägt und verabscheutest hast du mich."

"Damals war viel Sorn in mir, Mutter. Nicht meinetwegen, sondern um der Tante willen. Aber heute ist der fort und verdrückt."

"Du trägst mir die verkaufen Schuhe nicht noch?"

"Nein, Mutter."

"Wenn ich könnte, Hein." Milde und erloschen sprach sie. "— Das, was ich hätte, sollte dein werden. Klein um dieses Wortes willen. Aber ich kann nicht. Was ich habe, gehört dem Veit. Alles, jeder rote Heller. Wenn ich tot bin, wirst du sehen, wie ich dich um dein Recht gebracht hab'. Dann wird er schon wieder kommen, der Veit."

"Der kommt nicht wieder, Mutter."

"Sie kam zu ihm auf. Ihre Lippen hatten schwere, rote Ränder bekommen."

"Ich brauch' kein Geld, Mutter. Ich fühle' mich glücklich so, wie ich bin, mehr wünsch' ich mir nicht. Du sollst dir datum keine Sorgen machen."

"Du bist ein guter Jung', Hein."

"Was ist denn dabei Besonderes?" meinte er. "Ich verdien' ja selber Geld. Wenn es einmal nicht anders ist, dann mag den Mann mit dem, was dein ist, glücklich werden."

"Glücklich wird er nicht damit", sagte sie heiser. "Dann hab' ich ihm zweit Ungleid gewünscht. Diese Gemütheit, daß dem schlecht gehen wird, das ist mein einziger Trost im Sterben." Ihr Körper häumte sich Wild, wie ein Schrei.

"Hein, was ich für Angst hab' vor dem Tod! Für furchterliche Angst."

"Mutter", sagte der Schmied zurend.

Sie öffnete die Höhlen, in denen Dunkel ihre Augen lagen.

"Du bist ein guter Jung", murmelte die Frau . . .

Der Schmied stand auf.

"Ich muß jetzt gehen, Mutter."

Er drückte ihr die Hand und ging langsam und vorsichtig aus dem Zimmer.

"Dela, hier unten — dort links im Schubfach — da liegt allerlei Gerümpel. — Wollen Sie das Schubfach mal ausziehen.

Dela kniete am Boden und brachte die Box mit Entzündung heraus. Alte, vergilzte Blätter lagen darin, ein paar verkrümpte Kartonstücke, ein zerbrochener Würfelbecher.

"Ganz darunter, Dela, da muß die Bibel meines verstorbenen Mannes liegen. Ganz hinten. Haben Sie?"

Das Mädchen zog ein schweres, staubiges Buch unter Kartonschalen und Würfelbecher heraus.

"Soll es die sein?"

"Geben Sie sie mir her, Dela."



